

# SEKUNDÄRANALYSE DER ANTISEMITISMUSSTUDIE 2018

Dimensionalität und Erklärungsfaktoren

Wien, Mai 2020



Auftraggeber: Parlamentsdirektion  
Projektleitung: Dr.<sup>in</sup> Eva Zeglovits  
Autorinnen: Dr.<sup>in</sup> Evelyn Dawid und Dr.<sup>in</sup> Eva Zeglovits  
Wissenschaftliche Mitarbeit: Thomas Kehl, BA, Lukas Schreder, MA

Wien, im Mai 2020

# INHALTSVERZEICHNIS

---

1	Einleitung .....	3
2	Dimensionalität von Antisemitismus .....	5
2.1	Theoretische Annahmen.....	6
2.2	Empirische Dimensionen von Antisemitismus.....	9
2.2.1	Empirische Dimensionen von Antisemitismus in der Gesamtbevölkerung.....	11
2.2.2	Empirische Dimensionen von Antisemitismus bei jungen Menschen.....	14
2.2.3	Empirische Dimensionen von Antisemitismus in den Aufstockungsgruppen .....	18
2.3	Deskription: Wo kommen welche Dimensionen von Antisemitismus häufig vor? .....	23
2.3.1	Bevölkerung gesamt .....	24
2.3.2	Junge Menschen unter 30 Jahren.....	28
2.3.3	Aufstockungsgruppen.....	29
3	Einflussfaktoren auf Antisemitismus.....	32
3.1	Theoretische Annahmen über Einflussfaktoren .....	32
3.1.1	Exkurs: Vorurteile/Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit.....	35
3.2	Das Modell – Einflussfaktoren auf die drei Dimensionen von Antisemitismus in der österreichrepräsentativen Stichprobe.....	39
3.3	Das Modell – Einflussfaktoren auf die drei Dimensionen von Antisemitismus in den Aufstockungsgruppen .....	44
4	Fazit – bei wem und wo Maßnahmen im Kampf gegen Antisemitismus ansetzen könnten.....	48
4.1	Für welche Gruppen sind Maßnahmen gegen eine der Dimensionen von Antisemitismus besonders wichtig? .....	48
4.2	Ansatzpunkte für Maßnahmen im Kampf gegen den Antisemitismus, wie er in Österreich auftritt .....	49
	Abbildungsverzeichnis.....	50
	Tabellenverzeichnis .....	51
	Literaturverzeichnis.....	52

# 1 EINLEITUNG

---

Die Auswertung der Daten aus der Antisemitismusstudie 2018 erfolgte ausschließlich deskriptiv. Es konnten jeweils die Zusammenhänge zwischen einem bestimmten Merkmal und den verschiedenen Formen von antisemitischen Einstellungen ermittelt werden. Die wissenschaftliche Literatur zeigt aber, dass so komplexe Phänomene wie der Antisemitismus nicht monokausal zu erklären sind, sondern oft mehrere Merkmale in Wechselwirkung zueinander treten. So umfangreich das aufbereitete Material auch ist, manche Fragen blieben doch unbeantwortet.

Die gute Qualität und der große Umfang der Daten ließen den Einsatz komplexer statistischer Verfahren zu, deren Ergebnisse die deskriptive Auswertung ergänzen und verfeinern. Diese weiterführenden Auswertungsdurchgänge stehen im Mittelpunkt des vorliegenden Berichts:

In einem ersten Schritt wurde überprüft, ob die in der Wissenschaft anerkannten „klassischen“ Dimensionen von Antisemitismus einer empirischen Prüfung standhalten, ob sie sich also in der Realität der Gesellschaft in Österreich wiederfinden. Zu diesen „klassischen“ Dimensionen gehören z.B. der religiöse, der rassistische oder der israelbezogene Antisemitismus. Im Fokus standen also die verschiedenen Erscheinungsformen von Antisemitismus und die Frage, ob diese Erscheinungsformen mit den tatsächlichen Grundhaltungen der Menschen übereinstimmen. Die Antwort(en) lieferte die Faktorenanalyse, ein komplexes statistisches Verfahren, das latente Strukturen hinter dem Beobachtbaren enthüllt – man geht davon aus, dass hinter den Antworten auf konkrete Fragen Grundhaltungen liegen, dass also Fragen zu Einstellungsbündeln zusammengefasst werden können. So konnten bislang unsichtbare Muster hinter antisemitischen Einstellungen ans Licht gebracht, **empirisch belegte Dimensionen gebildet** und diese dann mit dem klassischen Dimensionenkanon verglichen werden. Die empirisch identifizierten Dimensionen von Antisemitismus werden in Kapitel 2 erklärt.

Die Ermittlung empirisch belegter Dimensionen war die Voraussetzung für den zweiten Schritt der vorliegenden Sonderauswertung, in dem ein anderes elaboriertes statistisches Auswertungsverfahren zur Anwendung kam: Strukturgleichungsmodelle können Zusammenhänge zwischen latenten Grundhaltungen aufzeigen, im Gegensatz zu anderen, gängigeren Verfahren, die lediglich die Antworten von Fragen (manifeste Variablen) miteinander in Beziehung setzen können. Indem **einzelne soziodemographische Gruppen mit den empirisch ermittelten Dimensionen von Antisemitismus** verknüpft wurden, ließ sich zeigen, ob z. B. das Alter oder der Bildungsabschluss auf antisemitische Einstellungen wirken. Die Ergebnisse dieser Analyse werden in Kapitel 3 vorgestellt.

Dieser Bericht präsentiert die Ergebnisse von äußerst komplexen statistischen Operationen, denen es gelingt, der Vielfältigkeit des wirklichen Lebens nahezukommen. Am Ende der Kalkulationen stehen Kennzahlen, die insofern ebenfalls lebensnah sind, als sie in ihrer Aussage in aller Regel, aber eben nicht immer eindeutig sind. Das gilt auch für unsere Sprache. Antisemitismus zum Beispiel wird vielfach als „Vorurteil“ bezeichnet. Jetzt gibt es zwar eine eigene Forschungsrichtung, die sich nur mit Vorurteilen befasst und deshalb genau definiert, was unter einem Vorurteil zu verstehen ist, nämlich „abwertende Einstellungen gegenüber Gruppen bzw. Personen aufgrund ihrer Gruppenzugehörigkeit“

(Küpper und Zick, 2015), aber ohne diese Präzisierung bietet das Wort Vorurteil sehr viel Interpretationsspielraum. Wer Vorurteile hat, bildet sich nämlich kein Urteil (auch nicht ein vorschnelles), sondern schreibt einer Gruppe von Menschen, die ein Merkmal (z. B. Religion oder Herkunft) teilt, bestimmte Verhaltensweisen und Eigenschaften zu. Vorurteile bieten vermeintliches Wissen, das erklären soll, warum diese Gruppe in der Gesellschaft z. B. eine – wiederum willkürlich zugeschriebene – Position innehat. Eines hat sich schon ganz am Anfang der sozialpsychologischen Vorurteilsforschung gezeigt: Menschen, die eine Gruppe abwerten, lehnen gewöhnlich auch andere soziale Gruppen ab, die sie ebenfalls als nicht ebenbürtig wahrnehmen. Hinter jedem Vorurteil verbirgt sich also eine grundlegende Haltung.<sup>1</sup> Um dem Rechnung zu tragen und Missverständnisse zu vermeiden, wird in diesem Bericht auf das Wort Vorurteil ab jetzt verzichtet und stattdessen der Begriff gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit<sup>2</sup> verwendet. Auch wenn er ungewohnt ist und vielleicht sperrig erscheinen mag (wie so viele Fachbegriffe, die die deutschsprachige Soziologie im Wunsch geprägt hat, möglichst exakt zu sein), ist er doch auch sehr anschaulich.

---

<sup>1</sup> Vgl. Küpper, B. und Zick, A. (2015). Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit (Dossier Rechtsextremismus). Bonn: Website Bundeszentrale für politische Bildung (bpb), erschienen am 20.10.2015 (<https://www.bpb.de/politik/extremismus/rechtsextremismus/214192/gruppenbezogene-menschenfeindlichkeit#footnode3-3>, abgerufen am 18.5.2020).

<sup>2</sup> Vgl. Heitmeyer, W. (Hg.) (2005). Deutsche Zustände (Folge 3). Frankfurt: Suhrkamp Verlag, S. 13-34.

## 2 DIMENSIONALITÄT VON ANTISEMITISMUS

---

Von „Witzen“ über abfällige Bemerkungen, Verschwörungstheorien oder Karikaturen bis zu Schmiere-reien, Bedrohungen oder Handgreiflichkeiten – wie Antisemitismus im Alltag aussehen kann, ist uns vertraut. Ebenso klar ist, dass Antisemitismus (trotz seinen vielen verschiedenen Erscheinungsformen und Intensitätsstufen) im Kern immer eines ist: Feindschaft gegen Jüdinnen und Juden.<sup>3</sup> Antisemitismus ist, ebenso wie andere Ausprägungen von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit, in unserer Gesellschaft unerwünscht. Jede Überlegung, wie man dem Antisemitismus mit konkreten Maßnahmen entgegentreten könnte, führt unweigerlich vor Augen, dass es nicht reicht zu wissen, was Antisemitismus im Kern bedeutet. Ganz im Gegenteil: Um wirksame Gegenmaßnahmen entwickeln zu können, muss man bildlich gesprochen tief graben und jene verborgenen Strukturen offenlegen und identifizieren, die mit antisemitischen Einstellungen einher gehen. Und da zeigt sich, wie komplex das auf den ersten Blick einfache Phänomen der Feindschaft gegen Jüdinnen und Juden ist. Denn hier handelt es sich um eine Jahrtausende alte Form von gruppenspezifischer Menschenfeindlichkeit. Im Lauf der Zeit hat sich der Antisemitismus aus verschiedenen Quellen gespeist, und sein Fokus lag einmal mehr da und einmal mehr dort, etwa auf religiösen, ökonomischen oder rassistischen Aspekten.<sup>4</sup> Er hat sein Gesicht gewandelt, ohne dass dabei die Spuren der älteren Erscheinungsformen verschwunden wären. So gesehen wurde er immer komplexer und wies im Lauf der Zeit immer mehr Facetten auf. Auch in unserer Zeit entwickelt er sich ständig weiter, etwa unter dem Einfluss von politischen Strömungen und Geschehnissen im In- und Ausland, von Schulbildung und Aufklärungsmaßnahmen oder von der demografischen Zusammensetzung der Bevölkerung.

Für die Facetten des Antisemitismus – für seine Erscheinungsformen, Ausprägungen, Manifestationen oder Spielarten (um auch noch andere vertraute Begriffe zu nennen) – hat sich in der Forschung der Begriff Dimensionen durchgesetzt. Deshalb wird im vorliegenden Bericht dieser gängige Fachbegriff verwendet und stets von den Dimensionen von Antisemitismus die Rede sein. Um außerdem ein mögliches Missverständnis auszuräumen: Der Begriff Dimension, so wie er hier verstanden wird, liefert keine Aussage zu Größe oder Intensität von Antisemitismus.

Die Antisemitismusstudie 2018 stützte sich bei der Erhebung, also bei der Gestaltung des Fragebogens, und bei der deskriptiven Auswertung der Ergebnisse<sup>5</sup> auf jene Dimensionen von Antisemitismus, die die Forschung aus historischen Fakten und älteren Befragungen abgeleitet und zu theoretischen Modellen zusammengefasst hat (für Details siehe Kap. 2.1). Die Analysen, die dem vorliegenden Bericht zugrunde liegen, gehen einen Schritt weiter und untersuchen, ob sich diese anerkannten und gängigen

---

<sup>3</sup> Arbeitsdefinition von Antisemitismus der International Holocaust Remembrance Alliance (vom 26. Mai 2016): „Antisemitismus ist eine bestimmte Wahrnehmung von Juden, die sich als Hass gegenüber Juden ausdrücken kann. Der Antisemitismus richtet sich in Wort und Tat gegen jüdische oder nicht-jüdische Einzelpersonen und/oder deren Eigentum sowie gegen jüdische Gemeindeinstitutionen oder religiöse Einrichtungen.“ (BM Bildung, Wissenschaft und Forschung: <https://www.bmbwf.gv.at/Themen/euint/ep/antisemitismus.html>, abgerufen 29.4.2020).

<sup>4</sup> Siehe dazu z. B. Peham, A. (2019). Antisemitismus in Österreich: Ein (unvollständiger) Überblick. Wien: antisemitismus2018.at ([https://www.antisemitismus2018.at/wp-content/uploads/andreas\\_peham%E2%80%933antisemitismus\\_in\\_oesterreich\\_ein\\_unvollstaendiger\\_oeberblick.pdf](https://www.antisemitismus2018.at/wp-content/uploads/andreas_peham%E2%80%933antisemitismus_in_oesterreich_ein_unvollstaendiger_oeberblick.pdf), abgerufen 29.4.2020).

<sup>5</sup> Siehe Zeglovits, E., Unterhuber, P. und Sommer, F. (2019). Antisemitismus in Österreich 2018. Analysebericht. Wien: antisemitismus2018.at ([https://www.antisemitismus2018.at/wp-content/uploads/Antisemitismus-in-%C3%96sterreich-2018\\_Analysebericht.pdf](https://www.antisemitismus2018.at/wp-content/uploads/Antisemitismus-in-%C3%96sterreich-2018_Analysebericht.pdf), abgerufen 29.4.2020).

Dimensionen von Antisemitismus für Österreich zum aktuellen Zeitpunkt empirisch belegen lassen. Halten also die theoretisch abgeleiteten Dimensionen? Gibt es z. B. die Dimension des religiös motivierten Antisemitismus tatsächlich? Oder treten in der Realität vielmehr Elemente eines religiös motivierten Antisemitismus stets gekoppelt mit einer anderen Dimension, z. B. rassistischem Antisemitismus, auf – und bilden dann gemeinsam eine neue Dimension? Eine neue Dimension, die die gesellschaftliche Realität in Österreich besser abbildet als die gängigen Modelle und daher einen praxisnahen Ansatzpunkt für die konkrete Bekämpfung von Antisemitismus in Österreich bildet?

Das komplexe statistische Verfahren der Faktorenanalyse bringt latente Strukturen ans Licht, die sich hinter den sichtbaren Zusammenhängen befinden. Es ermöglicht damit genau jenes Graben in die Tiefe, das nötig ist, um Antisemitismus zu begreifen. Aurelius Freytag verwendet, um Antisemitismus zu beschreiben, das Bild eines Eisbergs, von dem man nur die vergleichsweise kleine Spitze sieht und dessen gefährlicher, gigantischer Korpus im Meer verborgen ist (Freytag, 2019, S. 3). Die Faktorenanalyse begibt sich – übertragen gesprochen – unter Wasser und untersucht, welche Zusammenhänge dort existieren, die in weiterer Folge die Grundlage empirisch belegbarer Dimensionen von Antisemitismus bilden.

## 2.1 THEORETISCHE ANNAHMEN

In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts hat die Wissenschaft ein Instrumentarium entwickelt, mit dem Antisemitismus gemessen werden soll: Fragebögen, die Aussagen enthalten, denen die Befragten (sehr oder eher) zustimmen oder die sie (sehr oder eher) ablehnen können. Jede Aussage soll einen möglichen Aspekt von Antisemitismus abbilden, so wie er in der Forschung bekannt ist. Seit Jahrzehnten wird an der Verfeinerung dieses Erhebungsinstruments gearbeitet, Aussagen wurden neu formuliert, weil sie sich entweder nicht bewährt haben (z. B. den Befragten zu viel Interpretationsspielraum ließen) oder weil sich die Dimensionen von Antisemitismus im Lauf der Zeit verändert haben. Auch die Antisemitismusstudie 2018 hat auf dieses erprobte Erhebungsinstrument zurückgegriffen und sogar mit Bedacht Aussagen – in der Statistik spricht man von Items – gewählt, die bereits in vergangenen Studien zur Anwendung kamen, um die Entwicklung von Antisemitismus in Österreich über die letzten 50 Jahre hinweg (1968 bis 2018) aufzeigen zu können.<sup>6</sup>

Und auch wenn am Ende der Faktorenanalyse, die für den vorliegenden Bericht durchgeführt wurde, neue Dimensionen von Antisemitismus stehen, basieren auch die neuen Dimensionen auf den bewährten alten Items, die deshalb hier vorgestellt werden.

Die folgende Tabelle enthält die Einzelaussagen inklusive einer kurzen Erläuterung<sup>7</sup> und die theoriebasierten Dimensionen, denen die Aussagen bisher zugeordnet wurden, ebenfalls inklusive einer Kurzcharakteristik.

---

<sup>6</sup> Siehe dazu BRAINTRUST (2019). Antisemitismus in Österreich. Historische Vergleichsdaten 1968-2018. Materialsammlung. Wien: antisemitismus2018.at ([https://www.antisemitismus2018.at/wp-content/uploads/Antisemitismus-in-%C3%96sterreich-2018\\_Historische-Vergleichsdaten.pdf](https://www.antisemitismus2018.at/wp-content/uploads/Antisemitismus-in-%C3%96sterreich-2018_Historische-Vergleichsdaten.pdf), abgerufen 29.4.2020).

<sup>7</sup> Imhoff, R. (2010). Zwei Formen des modernen Antisemitismus? Eine Skala zur Messung primären und sekundären Antisemitismus. In: conflict & communication online, vol. 9, no. 1. Berlin: Verlag Irene Regener ([http://www.cco.regener-online.de/2010\\_1/pdf/imhoff.pdf](http://www.cco.regener-online.de/2010_1/pdf/imhoff.pdf), abgerufen 5.5.2020).

Tabelle 1: Items und Dimensionen von Antisemitismus im Fragebogen

Einzelaussagen (Items in Fragebogen)		Theoriegeleitete Dimensionen	
	Kurzcharakteristik		Kurzcharakteristik
„Juden haben viel zum kulturellen Leben in Österreich beigetragen.“	Aussage ist neutral formuliert und enthält keine antisemitischen Anspielungen.	Ambivalenter Philosemitismus (Dimension A)	Um ein unverkrampftes Verhältnis zu Juden/Jüdinnen zu erheben, werden auch neutral-positiv Aussagen in die Befragungen inkludiert – darunter befinden sich aber auch Fallen, die antisemitische Klischees positiv übersteigern
„Die meisten Juden sind außergewöhnlich intelligent und wohlhabend.“	Positiv formulierter rassistischer bzw. traditioneller Antisemitismus („Juden sind besonders gerissen und geldgierig, sie sind reich und daher mächtig“).		
„Von einem Juden kann man nicht erwarten, dass er anständig ist.“	Zuschreibung von Eigenarten, die als negativ und schädlich gelten	Rassistischer Antisemitismus (Dimension B)	Juden/Jüdinnen wird eine angeborene Andersartigkeit unterstellt; sie hätten die „falsche“ Abstammung, gehörten einer anderen „Rasse“ an.
„Wenn ich jemanden kennenlerne, weiß ich in wenigen Minuten, ob dieser Mensch Jude ist.“	Zuschreibung äußerlicher Erkennbarkeit		
„Die Juden beherrschen die internationale Geschäftswelt.“	Unterstellung weltweiter ökonomischer Macht	Traditioneller Antisemitismus (Dimension C)	Juden/Jüdinnen als Personifikation von undurchschaubaren Machtverhältnissen; Heraufbeschwörung von Bildern einer übermächtigen Instanz, bestehend aus raffenden, manipulativ agierenden und sich verschwörenden Juden/Jüdinnen – sowohl weltweit als auch im eigenen Land.
„In wachsendem Ausmaß zeigen sich heute wieder Macht und Einfluss der Juden in der internationalen Presse und Politik.“	Unterstellung von Meinungsmacht und politischer Macht weltweit		
„Juden haben in Österreich zu viel Einfluss.“	Unterstellung von nebulösen jüdischen Machtstrukturen in Österreich		
„Bei der Politik, die Israel macht, kann ich gut verstehen, dass man etwas gegen Juden hat.“	Juden/Jüdinnen werden kollektiv für die Politik Israels verantwortlich gemacht, unabhängig davon in welchem Land sie leben.	Israelbezogener Antisemitismus (Dimension D)	Kritik gibt vor, sich gegen die Politik Israels zu richten, wendet sich aber tatsächlich gegen Israel als jüdischen Staat und in weiterer Folge gegen Juden/Jüdinnen weltweit. Ohnehin vorhandene Ressentiments werden vermeintlich rationalisiert, aus den Opfern Täter*innen gemacht (ein für den sekundären Antisemitismus typisches Vorgehen) und Motive aus dem Nahost-Konflikt aufgenommen.
„Die Israelis behandeln die Palästinenser im Grunde auch nicht anders, als die Deutschen im 2. Weltkrieg die Juden.“	Opfer-Täter-Position wird umgekehrt bzw. aufgeweicht, indem man „Schuldkonten“ gegen einander aufrechnet.		
„Wenn es den Staat Israel nicht mehr gibt, dann herrscht Frieden im Nahen Osten.“	Impliziert, dass Israel wieder verschwinden könnte – spricht Israel unterschwellig das Existenzrecht ab.		
„Juden haben wenig Interesse, sich in das jeweilige Land zu integrieren, in dem sie leben. Das ist der Hauptgrund für ihre ständigen Probleme.“	Unterstellung, dass Juden/Jüdinnen sich in der Gegenwart abschotten und so Probleme verursachen, und das ununterbrochen.	Vorwurf der Assimilationsverweigerung (Subform des rassistischen Antisemitismus) (Dimension E)	Juden/Jüdinnen werden als Störenfriede dargestellt, die selbst Schuld an ihrer Verfolgung haben. Unterstellt wird außerdem eine innerjüdische weltweite Loyalität, denen Juden/Jüdinnen mehr verpflichtet seien, als den Ländern, in denen sie leben.
„Es ist nicht nur Zufall, dass die Juden in ihrer Geschichte so oft verfolgt wurden; zumindest zum Teil sind sie selbst schuld daran.“	Andeutung, dass es in der Vergangenheit rationale Gründe für die Verfolgung gegeben habe, und Unter-		

	stellung, dass Juden/Jüdinnen ihre eigene Verfolgung provoziert haben.		
<b>„Juden haben nach wir vor den Tod Jesu Christi zu verantworten.“</b>	Juden/Jüdinnen werden kollektiv zu Tätern*innen gemacht, deren vermeintliche Schuld niemals getilgt werden kann.	Religiös motivierter Antisemitismus (Dimension F)	Beruht auf Jahrtausende alten christlichen antijudais-tischen Narrativen, z. B. von den Juden/Jüdinnen als Christusmörder oder ihrer Verwendung des Bluts kleiner Kinder zum Backen von Matzen.
<i>„Juden versuchen heute Vorteile daraus zu ziehen, dass sie während der Nazi-Zeit Opfer gewesen sind.“</i>	Unterstellung, Erinnerung werde aus unlauteren Motiven wachgehalten; verknüpft das traditionellen Motiv des geldgierigen und manipulativen Juden mit dem Holocaust; macht aus den Opfern Täter*innen; impliziert, dass man mit dem Erinnern aufhören darf/soll, da Gedenken und finanzielle Wiedergutmachung Individualinteressen dienen.	Sekundärer Antisemitismus (Dimension G)	In Deutschland und Österreich als Folge des Holocaust entstanden ist. Kernmotiv ist stets die Schuldabwehr.
<i>„Ich bin dagegen, dass man immer wieder die Tatsache aufwärmt, dass im zweiten Weltkrieg Juden umgekommen sind.“</i>	Wahrnehmung der Juden/Jüdinnen als Kollektiv, das die – unangenehme – Erinnerung aktiv wachhält (Bild der Juden/Jüdinnen als Störenfriede der Erinnerung); Verharmlosung durch den vagen Begriff „umkommen“ (impliziert, dass es keine Täter*innen gegeben hat).		
<i>„Wegen der Verfolgung der Juden während des zweiten Weltkrieges haben wir heute eine moralische Verpflichtung, den Juden in Österreich beizustehen.“</i>	Positive Formulierung, die die Übernahme von Verantwortung für die Geschichte ausdrückt (Gegenteil der Schlussstrich-Forderung).		
<i>„In den Berichten über Konzentrationslager und Judenverfolgung im 2. Weltkrieg wird vieles übertrieben dargestellt.“</i>	Frage zielt auf Verharmlosung ab und macht daher Zustimmung möglich, ohne unzweifelhaft „radikal“ zu erscheinen bzw. ohne gegen das Gesetz zu verstoßen.	Leugnung des Holocaust (Dimension H)	Besonders provokante Form des Antisemitismus, die auf Geschichtsrevisionismus beruht, also den Versuchen, wissenschaftlich nachgewiesene historische Fakten in Frage zu stellen. Ein wichtiges Motiv ist die Schuldabwehr.

## 2.2 EMPIRISCHE DIMENSIONEN VON ANTISEMITISMUS

Das zentrale Ergebnis vorweg: Die gängigen, theoretisch abgeleiteten, Dimensionen von Antisemitismus (siehe Kap. 2.1) hielten der empirischen Überprüfung nicht stand. Sie bilden den Antisemitismus, wie er derzeit in Österreich auftritt, nicht hinreichend ab. Die Faktorenanalyse, die sich auf österreichweit repräsentative Daten stützt, ergab drei neue, empirisch abgesicherte Dimensionen von Antisemitismus – eine deutlich geringere Anzahl, als von der Wissenschaft theoretisch abgeleitet. Zum Vergleich: In den Fragebogen zur vorliegenden Studie flossen sieben gängige Dimensionen von Antisemitismus ein. Manche der alten Dimensionen sind als Gesamtheit – d. h. alle abgefragten Items – in einer der neuen Dimensionen aufgegangen, andere teilten sich, so gehören z. B. zwei Items des israelbezogenen Antisemitismus in Dimension 1, das dritte Item in Dimension 2.

Neben der Auswertung für die Gesamtbevölkerung wurden für zwei Gruppen eigene Faktorenanalysen durchgeführt: für die junge Generation bis 30 Jahre und für Menschen, die türkisch oder arabisch sprechen. Auch in diesen beiden Gruppen bestätigten sich die drei großen neuen Dimensionen grundsätzlich, aber sowohl für die Jungen als auch für die Türkisch- und Arabischsprechenden ermittelte die Faktorenanalyse zusätzlich eine eigene, nur für diese Gruppe geltende vierte Dimension.

Zusammengefasst lautet das Kernergebnis der Faktorenanalysen: In der Gesamtbevölkerung tritt der Antisemitismus in Österreich empirisch belegt in drei Dimensionen auf, in der Generation 30<sup>minus</sup> in vier Dimensionen (die vierte nur bei den Jungen) und in der Gruppe der Türkisch- und Arabischsprechenden ebenfalls in vier Dimensionen (die vierte ausschließlich bei dieser Gruppe).

In den folgenden drei Kapiteln werden die neuen Dimensionen vorgestellt, und es wird herausgearbeitet, was für jede Dimension charakteristisch ist und wie sich die Dimensionen voneinander unterscheiden. Grundlage dafür sind die im Fragebogen enthaltenen Items und ihre offensichtlichen bzw. impliziten Bedeutungen. Ein Blick in Tabelle 1 könnte bei der Lektüre hin und wieder hilfreich sein.

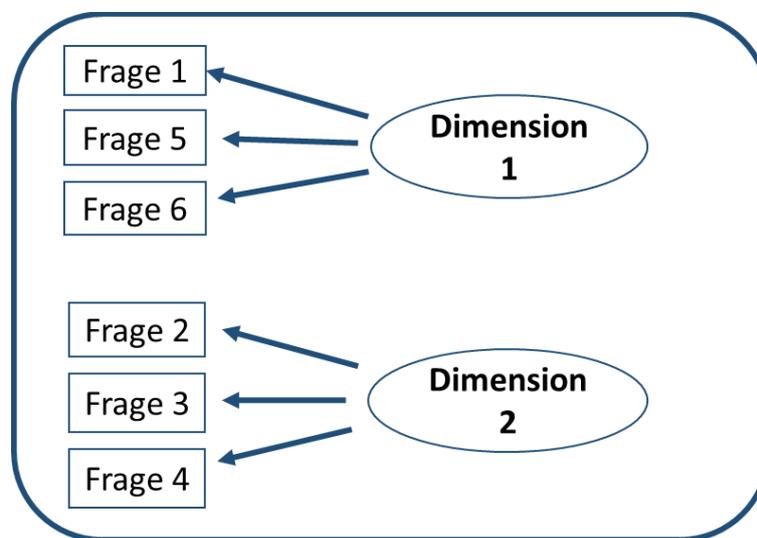
Die Faktorenanalyse ist ein komplexes statistisches Verfahren, das im Grunde auf der Ermittlung von Korrelationen beruht, in unserem Fall zwischen den im Fragebogen enthaltenen Einzelaussagen. Die ermittelten Kennzahlen sind im Anhang nachzulesen. Diese Zahlen sind für statistische Laien und Laiinnen nur schwer interpretierbar und werden deshalb nicht in den Text aufgenommen. Einige grundsätzliche Informationen zur Faktorenanalyse sind jedoch nützlich, um die neuen Dimensionen von Antisemitismus beurteilen zu können.

In der Faktorenanalyse geht man davon aus, dass ein Mensch bestimmte Grundhaltungen hat, die das Antwortverhalten auf konkrete Fragen bestimmen oder zumindest beeinflussen. Die Grundhaltungen kann man nicht direkt mit einem Fragebogen messen, sondern nur indirekt, in dem man zwar verschiedene Fragen stellt, dann aber nicht darauf schaut, wie hoch Zustimmung oder Ablehnung sind, sondern die Muster in der Beantwortung der Fragen untersucht. Um die Muster in einem ersten Schritt zu identifizieren, wird errechnet, wie eng die Items aus dem Fragebogen miteinander korrelieren. Diese Muster geben dann einen Hinweis darauf, welche Grundhaltungen eigentlich vorhanden sind.

Im konkreten Fall entstanden drei bzw. vier Gruppen von Items, die jeweils eine Grundhaltung, das heißt eine Dimension von Antisemitismus, abbilden. Jedes Item ist konstitutiver Bestandteil einer Di-

mension. Allerdings ist weder die Zuordnung aller Items eindeutig, noch prägt jedes Item „seine“ Dimension gleich stark. Wenn zwischen Befürwortung bzw. Ablehnung eines Items und einer Grundhaltung nur ein schwacher Zusammenhang feststellbar ist – in der Fachsprache spricht man von schwacher Ladung –, kann das verschiedene Gründe haben: z. B. dass das Item nicht nur zu einer einzigen, sondern zu mehreren unterschiedlichen Grundhaltungen passt. Oder aber es liegt daran, dass es „unscharf“ ist, d. h. verschiedene Befragte verstehen darunter Unterschiedliches. Für die Interpretation der neuen Dimensionen sind also jene Aussagen besonders interessant, die eine starke Ladung aufweisen, sprich: einer Dimension eindeutig zuordenbar sind. In den Tabellen, die in den folgenden drei Kapiteln die Dimensionen wiedergeben, ist die Eindeutigkeit und Stärke der Ladung für jede Aussage ausgewiesen.

Abbildung 1: schematische Darstellung: Was macht Faktorenanalyse?



Dass gerade das Verfahren der Faktorenanalyse für die vorliegende Sonderauswertung ausgewählt wurde, ist kein Zufall. Die Ergebnisse dieser Analyseverfahren haben einen unschätzbaren Vorteil, wenn es um die Entwicklung von konkreten Aufklärungsmaßnahmen, Initiativen oder Projekten geht: Jedes Set von Fragebogen-Items, das eine der hier ermittelten Dimensionen von Antisemitismus bildet, gehört untrennbar zusammen, ist gleichsam zusammengeschweißt durch das einheitliche Antwortverhalten der Personen dieser Gruppe. Wer z. B. eine der Aussagen aus Dimension 1 ablehnt, lehnt alle ab; wer hingegen einer Aussage zustimmt, stimmt allen zu. Daraus folgt, dass es schon reicht, mit den Maßnahmen bei einer einzigen antisemitischen Aussage anzusetzen, um die gesamte Dimension von Antisemitismus, der diese Aussage zuzuordnen ist, zu erschüttern. Gelingt es nämlich, die Zustimmung zu dieser einen Aussage zu schwächen, dann werden auch die anderen zur Dimension gehörigen Aussagen weniger Zustimmung erfahren.

## 2.2.1 Empirische Dimensionen von Antisemitismus in der Gesamtbevölkerung

Von den drei neuen Dimensionen, die repräsentativ für die österreichische Gesamtbevölkerung ermittelt wurden, drücken zwei Antisemitismus aus, die dritte hingegen ein unverkrampftes Verhältnis zu Juden und Jüdinnen. Die Dimensionen bilden eine grundsätzliche Einstellung ab, die die Menschen, die diese Haltung haben, bei ihren Wahrnehmungen, Entscheidungen und Taten beeinflusst. Wie stark oder schwach diese Haltung ist, darüber geben die Dimensionen aber keine Auskunft.

Den Kern von **Dimension 1** bildet die angebliche jüdische Weltverschwörung. Insofern deckt sich Dimension 1 mit dem, was in der gängigen Einteilung „Traditioneller Antisemitismus“ heißt, aber sie geht weit darüber hinaus. Den Juden und Jüdinnen wird diffuse und jedenfalls große Macht zugeschrieben, vor allem in ökonomischer, aber auch in politischer Hinsicht. Ebenfalls unterstellt wird, dass sie die Medien und damit die öffentliche Meinung lenken. All das gilt eher für eine internationale und damit ferne bzw. vage Perspektive als für das vertraute Österreich. Stets wird das Bild des schlaunen, gierigen und manipulativen Juden heraufbeschworen, der in Geheimbünden gut vernetzt ist. Dazu passt das scheinbar positive Fragbogen-Item von den „*außergewöhnlich intelligenten und wohlhabenden*“ *Juden und Jüdinnen*, das nichts anderes als besondere Gerissenheit und übermäßigen Reichtum umschreibt. Und auch das Item, das die Behauptung aufstellt, *Juden und Jüdinnen versuchten, in der Gegenwart Vorteile daraus zu ziehen, dass sie während der Nazi-Zeit Opfer gewesen seien*, fügt sich gut in die neue Dimension 1, werden hier doch ebenfalls undurchsichtige Machenschaften unterstellt sowie das Klischee der Juden und Jüdinnen als übermächtige Instanz bemüht.

Diese letzte Aussage gehört in der gängigen Einteilung zum „Sekundären Antisemitismus“, der infolge des Holocausts nach 1945 in Deutschland und Österreich entstanden ist. Schuldabwehr ist das Kernmotiv für den „Sekundären Antisemitismus“ und ist in der neuen Dimension 1 neben dem Weltverschwörungsthema die zweite wichtige Komponente. Auch das Item, das die aktuelle Situation der Palästinenser\*innen in Israel mit jener der Juden und Jüdinnen während des nationalsozialistischen Dritten Reichs gleichstellt, zielt auf Schuldabwehr ab: indem die Opfer zu Täter\*innen gemacht werden und indem „Schuldkonten“ – der anschauliche Begriff wurde von Theodor Adorno geprägt – aufgerechnet werden.

Was den sieben Items gemeinsam ist, die so stark korrelieren, dass sie die neue Dimension 1 bilden: Sie sind vermeintlich rational. Es werden für antisemitische Einstellungen Argumente vorgeschoben, mit denen man in einer Diskussion bestehen zu können hofft. Besonders deutlich macht dies das siebente Item, das (wenn auch nur schwach) auf die neue Dimension 1 lädt: *Bei der Politik, die Israel macht, kann ich gut verstehen, dass man etwas gegen Juden hat*. Hier wird so getan, als würde man – ganz rational – die Politik des Staates Israel kritisieren. Tatsächlich aber werden die Juden und Jüdinnen, unabhängig von ihrer Staatsbürgerschaft, ihrem geografischen Lebensmittelpunkt und ihrer Meinung zur israelischen Regierung, für deren Politik als Kollektiv verantwortlich gemacht. Daran ist nichts rational, aber es ist klar antisemitisch und bringt die unabhängig von Israel vorhandene Feindschaft gegen Juden und Jüdinnen oberflächlich in eine neue Form. Diese Art von Scheinrationalität ist für alle Items, die Dimension 1 bilden, charakteristisch. Dimension 1 erhält deshalb die Bezeichnung **PSEUDO-RATIONALER ANTISEMITISMUS**.

Tabelle 2: Empirische Dimensionen in der Gesamtbevölkerung

Empirisch	Faktorladung	Item	Theoretische Dimension
Dimension 1	mittel	Die meisten Juden sind außergewöhnlich intelligent und wohlhabend	A
Dimension 1	stark	Die Juden beherrschen die internationale Geschäftswelt.	C
Dimension 1	stark	In wachsendem Ausmaß zeigen sich heute wieder Macht und Einfluss der Juden in der internationalen Presse und Politik.	C
(Dimension 1) nicht eindeutig, lädt auch auf Dimension 2	mittel	Juden haben in Österreich zu viel Einfluss	C
Dimension 1	mittel	Die Israelis behandeln die Palästinenser im Grunde auch nicht anders, als die Deutschen im 2. Weltkrieg die Juden.	D
(Dimension 1) nicht eindeutig, lädt auch auf Dimension 2	schwach	Bei der Politik, die Israel macht, kann ich gut verstehen, dass man etwas gegen Juden hat.	D
Dimension 1	mittel	Juden versuchen heute Vorteile daraus zu ziehen, dass sie während der Nazi-Zeit Opfer gewesen sind.	G
Dimension 2	stark	Von einem Juden kann man nicht erwarten, dass er anständig ist.	B
Dimension 2	stark	Wenn ich jemanden kennenlerne, weiß ich in wenigen Minuten, ob dieser Mensch Jude ist.	B
Dimension 2	mittel	In den Berichten über Konzentrationslager und Judenverfolgung im 2. Weltkrieg wird vieles übertrieben dargestellt.	H
Dimension 2	mittel	Wenn es den Staat Israel nicht mehr gibt, dann herrscht Frieden im Nahen Osten.	D
Dimension 2	mittel	Juden haben wenig Interesse, sich in das jeweilige Land zu integrieren, in dem sie leben. Das ist der Hauptgrund für ihre ständigen Probleme.	E
(Dimension 2) nicht eindeutig, lädt auch auf Dimension 1	mittel	Es ist nicht nur Zufall, dass die Juden in ihrer Geschichte so oft verfolgt wurden; zumindest zum Teil sind sie selbst schuld daran.	E
(Dimension 2) nicht eindeutig, lädt auch auf Dimension 1	schwach	Juden haben nach wir vor den Tod Jesu Christi zu verantworten.	F
Dimension 3	stark	Wegen der Verfolgung der Juden während des zweiten Weltkrieges haben wir heute eine moralische Verpflichtung, den Juden in Österreich beizustehen.	G
Dimension 3	mittel	Juden haben viel zum kulturellen Leben in Österreich beigetragen.	A
(Dimension 3) nicht eindeutig, lädt auch auf Dimension 1	mittel, umgekehrtes Vorzeichen	Ich bin dagegen, dass man immer wieder die Tatsache aufwärmt, dass im zweiten Weltkrieg Juden umgekommen sind.	G

Faktorladung: „stark“:  $\geq 0.60$ ; „mittel“ 0.40 bis  $< 0.60$ ; „schwach“  $< 0,40$ ; je höher der Wert, desto mehr wird das Antwortverhalten auf das Item durch die dahinterliegende latente Dimension erklärt)

Jede Person nimmt also auf dieser Dimension eine Grundhaltung ein, und diese bestimmt dann (mit), wie die Person auf dieses Bündel von Fragen antwortet. Etwas vereinfacht gesagt, wer eine dieser Aussagen aus Dimension 1 ablehnt, lehnt sie alle ab. Wer hingegen einer Aussage zustimmt, stimmt den anderen auch zu.

Wer Maßnahmen setzt, um an dieser Grundhaltung etwas zu verändern, beeinflusst damit die Dimension in ihrer Vielfalt. Wer Maßnahmen gegen antisemitische Verschwörungstheorien setzt, schwächt damit die Zustimmung zu zwei der israelbezogenen Aussagen auch ab. Umgekehrt – wer Verschwörungstheorien befeuert, macht den Boden bereit für Aussagen, die in der gleichen Dimension angesiedelt sind.

**Dimension 2** bringt Abneigung und Hass gegen Juden und Jüdinnen unverhohlen zum Ausdruck, ohne dass dafür – wie in Dimension 1 – scheinrationale Argumente vorgebracht würden. Ganz im Gegenteil: In Dimension 2 gibt es keinerlei intellektuelle Ansätze, aber viel Platz für auf Rassentheorien beruhende Feindseligkeit und die extremsten Ausprägungen des Antisemitismus: Der Holocaust wird verharmlost, die Existenz des Staates Israel in Frage gestellt. Die zwei Fragebogen-Items, die in die gängige Dimension des „Rassistischen Antisemitismus“ fallen, prägen die neue Dimension 2 am stärksten, unterstützt von jenen zwei Items, die den Juden und Jüdinnen Assimilationsverweigerung unterstellen und damit einer Subform des „Rassistischen Antisemitismus“ angehören.

Es wird den Juden und Jüdinnen als Kollektiv eine angeborene und grundsätzliche Andersartigkeit unterstellt, erkennbar an ihrer äußerlichen Erscheinung und an charakterlichen Eigenarten, die allesamt negativ sind. Es wird behauptet, dass sie mit Absicht außerhalb der Mehrheitsgesellschaft stehen und so als Störenfriede ihre eigenen Probleme verursachten, und das „ständig“. Das gipfelt in der Behauptung, Juden und Jüdinnen hätten ihre Verfolgung selbst verschuldet. Damit werden die Opfer in eine Täterrolle gedrängt. Wie in Dimension 1 findet sich also auch hier das für Österreich und Deutschland nach 1945 typische Motiv der Schuldabwehr, allerdings ohne den Versuch zu argumentieren bzw. aufzurechnen, sondern ausschließlich auf der Basis dumpfer Ressentiments.

Die Schuld abzuwehren, ist auch eines der Motive für die Leugnung oder Verharmlosung des Holocaust, der planmäßigen und mit industriellen Methoden durchgeführten Ermordung rund 6 Millionen europäischer Juden und Jüdinnen. Die Holocaustleugnung ist eine Vorreiterin unseres heutigen postfaktischen Zeitalters, in dem empirisch abgesicherte Forschungsergebnisse in Frage gestellt werden, sofern sie mit den eigenen subjektiven Wahrnehmungen oder ideologischen Einstellungen nicht kompatibel sind. Der österreichische Staat ließ hier von jeher keinerlei Interpretationsspielraum: Die Leugnung des Holocaust ist ein strafrechtlicher Tatbestand. Umso schwerer wiegt das Fragebogen-Item, das die Verharmlosung der Holocaust ausdrückt. Es ist eindeutig Dimension 2 zuzuordnen.

Die Aussage, dass *im Nahen Osten Frieden herrschen würde, wenn es den Staat Israel nicht mehr gäbe*, schließt nahtlos an die Holocaustleugnung an. Hier wird auf das Existenzrecht Israels angespielt, das dem jüdischen Staat von einem Gutteil seiner Gegner\*innen abgesprochen wird. Der Zusammenhang zwischen der Holocaustverharmlosung und der Diskussion über das Existenzrecht wird offensichtlich, wenn man sich vor Augen hält, dass die Gründung des jüdischen Staates als Wiedergutmachung der

internationalen Staatengemeinschaft angesehen wird und dass der Holocaust noch immer „untrennbarer Teil der aktiven israelischen Gegenwart“<sup>8</sup> ist. Verharmlost man den Holocaust, dann nimmt man der Gründung des jüdischen Staates eine grundlegende Basis – das Weiterbestehen Israels steht dann zur Disposition. Der „Israelbezogene Antisemitismus“, wie er aus der Theorie bekannt ist, tritt also nicht als geschlossenes Phänomen auf, die ihm zugeordneten Fragebogen-Items teilen sich auf Dimension 1 und 2 auf.

Auch wenn der christlich-religiös motivierte Antisemitismus nur schwach auf Dimension 2 lädt und die Zuordnung nicht eindeutig ist, fügt er sich gut in Dimension 2 ein. Er beruht auf anti-judaistischen Bildern, die Juden und Jüdinnen als Mörder\*innen von Jesus Christus diffamieren. Heute ist das eine Extremposition, da sich erstens die offiziellen Amtskirchen von dieser Sichtweise schon längst losgesagt haben und antisemitische Horrorlegenden, wie z. B. jene vom Tiroler Anderl von Rinn, aktiv bekämpfen. Zweitens spielt Religion in der stark säkularisierten österreichischen Mehrheitsgesellschaft nur noch eine Nebenrolle.

Die Einstellungen, die hinter Dimension 2 stehen, scheuen sich nicht, an Tabus zu kratzen, extreme Positionen zu vertreten und Autoritäten (sei es der Staat, sei es die Kirche) in Frage zu stellen. Sie widersetzen sich jeder Rationalität und werden von Ressentiments beherrscht. Dieser Antisemitismus kommt nicht aus dem Kopf, sondern aus dem Bauch. **Dimension 2 erhält deshalb die Bezeichnung AFFEKTIVER ANTISEMITISMUS.**

**Dimension 3** drückt eine offene und unbefangene Haltung gegenüber Juden und Jüdinnen aus. Ihr Beitrag zum kulturellen Leben in Österreich wird anerkannt, aber nicht übertrieben. Es liegt also kein Philosemitismus vor. Das zeigt sich z. B. auch daran, dass die Falle mit der scheinbar positiven Behauptung, dass *Juden und Jüdinnen außerordentlich intelligent und wohlhabend seien*, nicht zuschnappt und diese Aussage nicht auf Dimension 3 lädt. Der prägende Aspekt von Dimension 3 ist die starke Bereitschaft, Verantwortung für die Gräueltaten des nationalsozialistischen Regimes zu übernehmen und sich der Vergangenheit zu stellen. Das Motiv der Schuldabwehr wird hier also nicht schlagend. Hier liegt kein Antisemitismus vor. **Dimension 3 erhält deshalb die Bezeichnung NON-ANTISEMITISMUS.**

## 2.2.2 Empirische Dimensionen von Antisemitismus bei jungen Menschen

Wenn es darum geht, Antisemitismus zu bekämpfen, tritt fast automatisch eine Personengruppe in den Blickpunkt: die jungen Menschen. Bei ihnen gezielt anzusetzen, ist organisatorisch einfach, zumindest so lange sie in Schule, Universität oder Fachhochschule gut erreichbar sind. Die Offenheit und Neugier von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen machen es leichter, Vorurteile erst gar nicht entstehen zu lassen oder ihnen entgegenzuwirken, bevor sie sich allzu sehr verfestigt haben. Und schließlich hat wohl jede moderne Gesellschaft die Vision, für eine „bessere“ Zukunft vorzusorgen. Da die Antisemitismusstudie 2018 ausdrücklich praxisnahe Ansatzpunkte für den Kampf gegen den Antisemitismus liefern soll, schenkt auch sie den Jungen besondere Aufmerksamkeit.

Eine eigens für die Generation 30<sup>minus</sup> durchgeführte Faktorenanalyse identifizierte vier empirisch abgesicherte Dimensionen von Antisemitismus, eine mehr als für die Gesamtbevölkerung. Diese vierte

---

<sup>8</sup> Burg, A. (2009). Hitler besiegen. Warum Israel sich endlich vom Holocaust lösen muss. Frankfurt/New York: Campus Verlag, Klappentext.

Dimension ist das Alleinstellungsmerkmal der Jungen, denn die anderen drei Dimensionen weisen dieselbe Grundcharakteristik auf wie das Dimensionen-Set für Gesamtösterreich. Insbesondere jene Aussagen, die (statistisch gesprochen) besonders stark auf die Dimension laden, zeigen ihren großen Einfluss bei den Jungen und bei der Gesamtbevölkerung gleichermaßen. Da aber einige wenige Items bei den Jungen die Dimension wechseln, ist das Bild etwas weniger scharf, die sehr klaren Konturen der Dimensionen, die sich repräsentativ für Österreich feststellen ließen, verschwimmen sozusagen ein wenig.

Für die Entwicklung von konkreten Maßnahmen gegen den Antisemitismus ist aber nicht nur das jeweilige Item-Bündel relevant, das eine Dimension bildet und damit eine Grundhaltung widerspiegelt, sondern auch jede einzelne Aussage in diesen Bündeln. Denn es reicht, mit den Maßnahmen bei einer einzigen antisemitischen Aussage anzusetzen, um an der Grundhaltung in ihrer Gesamtheit und Vielfalt zu rütteln (siehe Seite 10). Auch deshalb werden hier jene drei Dimensionen, die sich nur in Einzelheiten von jenen für die Gesamtbevölkerung unterscheiden, im Detail diskutiert.

Der Versuch, den eigenen Antisemitismus rational zu rechtfertigen und scheinbar vernünftige Argumente für die Feindschaft gegen Juden und Jüdinnen zu finden, also einen quasi gesellschaftsfähigen Antisemitismus zu schaffen, bildet für die Generation 30<sup>minus</sup> ebenso den Kern des **PSEUDORATIONALEN ANTISEMITISMUS (Dimension 1)**, wie das für die Gesamtbevölkerung gilt. Inhaltlich bleiben auch bei den Jungen Verschwörungstheorien das bestimmende Element von Dimension 1. Allerdings werden die undurchsichtigen und bedrohlichen Machtstrukturen, die Juden und Jüdinnen angeblich aufbauen, in der unbekannteren und vagen Ferne verortet: in der *internationalen Geschäftswelt* bzw. der *internationalen Presse und Politik*. Im nahen und vertrauten Österreich, dort wo man es tatsächlich beurteilen kann, wird kein übermäßiger jüdischer Einfluss unterstellt. Diesbezüglich hat Dimension 1 also bei den Jungen eine etwas andere Perspektive als bei der Gesamtbevölkerung. Vergleichbar hingegen sind die beiden Varianten des PSEUDORATIONALEN ANTISEMITISMUS erstens hinsichtlich der Zuschreibung herausragender jüdischer Intelligenz (gemeint ist Verschlagenheit) und außergewöhnlichen (gemeint: ergaunerten) jüdischen Reichtums. Zweitens wird von den Jungen wie auch in der Gesamtbevölkerung unterstellt, dass Jüdinnen und Juden den Holocaust missbrauchen, um sich ungerechtfertigte Vorteile zu verschaffen. Hier wird also auf fragwürdige Möglichkeiten der Einflussnahme bzw. Bereicherung angespielt und Schuld abgewehrt, indem die Opfer zu Tätern\*innen gemacht werden. Wobei die Schuldabwehr in den beiden Varianten unterschiedliches Gewicht hat: in jener für die Generation 30<sup>minus</sup> ein deutlich geringeres, denn der Vergleich von Palästinensern\*innen im heutigen Israel mit Juden und Jüdinnen im nationalsozialistischen Terrorregime fällt weg. Die Verantwortung für die Politik des Staates Israel hingegen wird in beiden Varianten den Juden und Jüdinnen auf der gesamten Welt angelastet, die Kritik an der israelischen Regierung also verwendet, um antisemitische Einstellungen zu rechtfertigen. Eine der „klassischen“ Dimensionen von Antisemitismus spielt für Dimension 1 nur in der „jungen“ Variante eine Rolle: der „Rassistische Antisemitismus“, konkret die Behauptung, die Juden und Jüdinnen hätten ihre Außenseiterposition selbst gewählt und würden damit *ständig Probleme* schaffen.

*Tabelle 3: Empirische Dimensionen bei unter 30jährigen*

Empirisch	Faktorladung	Item	Vergleich zur Gesamtbevölkerung
Dimension 1	mittel	Die meisten Juden sind außergewöhnlich intelligent und wohlhabend	vergleichbar
Dimension 1	stark	Die Juden beherrschen die internationale Geschäftswelt.	vergleichbar
Dimension 1	stark	In wachsendem Ausmaß zeigen sich heute wieder Macht und Einfluss der Juden in der internationalen Presse und Politik.	vergleichbar
(Dimension 1) nicht eindeutig, lädt auch auf Dimension 2	mittel	Bei der Politik, die Israel macht, kann ich gut verstehen, dass man etwas gegen Juden hat.	vergleichbar
(Dimension 1) nicht eindeutig, lädt auch auf Dimension 2	mittel	Juden versuchen heute Vorteile daraus zu ziehen, dass sie während der Nazi-Zeit Opfer gewesen sind.	vergleichbar
(Dimension 1) -> lädt auch auf Dimension 2	mittel	Juden haben wenig Interesse, sich in das jeweilige Land zu integrieren, in dem sie leben. Das ist der Hauptgrund für ihre ständigen Probleme.	wechselt die Dimension, war in Gesamtbev. Dimension 2
Dimension 2	stark	Von einem Juden kann man nicht erwarten, dass er anständig ist.	vergleichbar
Dimension 2	stark	Wenn ich jemanden kennenlerne, weiß ich in wenigen Minuten, ob dieser Mensch Jude ist.	vergleichbar
Dimension 2	mittel	In den Berichten über Konzentrationslager und Judenverfolgung im 2. Weltkrieg wird vieles übertrieben dargestellt.	vergleichbar
Dimension 2	mittel	Wenn es den Staat Israel nicht mehr gibt, dann herrscht Frieden im Nahen Osten.	vergleichbar
(Dimension 2) nicht eindeutig, lädt auch auf Dimension 1	mittel	Es ist nicht nur Zufall, dass die Juden in ihrer Geschichte so oft verfolgt wurden; zumindest zum Teil sind sie selbst schuld daran.	vergleichbar
(Dimension 2) nicht eindeutig, lädt auch auf Dimension 1	mittel	Juden haben in Österreich zu viel Einfluss	war auch in der Ges Bev nicht eindeutig, hier aber stärker in Dim. 2
Dimension 2	stark	Juden haben nach wir vor den Tod Jesu Christi zu verantworten.	ist stärker und eindeutig in Dimension 2
Dimension 3	stark	Wegen der Verfolgung der Juden während des zweiten Weltkrieges haben wir heute eine moralische Verpflichtung, den Juden in Österreich beizustehen.	vergleichbar
Dimension 3	mittel	Juden haben viel zum kulturellen Leben in Österreich beigetragen.	vergleichbar
Dimension 4	stark	Ich bin dagegen, dass man immer wieder die Tatsache aufwärmt, dass im zweiten Weltkrieg Juden umgekommen sind	neu, eigenständige Dimension
(Dimension 4), nicht eindeutig, lädt auch auf Dimension 1	schwach	Die Israelis behandeln die Palästinenser im Grunde auch nicht anders, als die Deutschen im 2. Weltkrieg die Juden.	neu, schlecht zuordenbar zwischen 1 und 4

Faktorladung: „stark“:  $\geq 0.60$ ; „mittel“  $0.40$  bis  $< 0.60$ ; „schwach“  $< 0.40$ ; je höher der Wert, desto mehr wird das Antwortverhalten auf das Item durch die dahinterliegende latente Dimension erklärt)

Der **AFFEKTIVE ANTISEMITISMUS (Dimension 2)** der Jungen sieht kaum anders aus als jener der Mehrheitsgesellschaft. Geprägt von rassentheoretischem Gedankengut, das mit der Verharmlosung des Holocaust und Zweifeln am Existenzrecht des Staates Israel gepaart auftritt, lässt er Abneigungen, Aversionen und Hass freien Lauf, ohne nach Argumenten für sie zu suchen. Es wird behauptet, Juden und Jüdinnen hätten äußerliche Besonderheiten und angeborene Wesenszüge, die sie erkennbar machen und die negativ zu bewerten seien. Auch das Bild der Störenfriede, die ihre eigenen Probleme durch ihr unangepasstes Verhalten hervorrufen, wird wieder bemüht – allerdings nur für die Vergangenheit. Der Vorwurf der Assimilationsverweigerung in der Gegenwart fällt nämlich weg, er gehört bei den unter 30-Jährigen zu Dimension 1. Ein Item aus dem Bereich der Verschwörungstheorien kommt hingegen dazu, die Behauptung, dass Juden und Jüdinnen *in Österreich zu viel Einfluss* hätten. Der Austausch dieser beiden Items führt dazu, dass die Dimensionen 1 und 2 bei den Jungen etwas weniger klar konturiert sind, zumindest wenn man an sie den gängigen Dimensionen-Kanon anlegt: DER PSEUDORATIONALE ANTISEMITISMUS der Jungen ist weniger eindeutig vom „Traditionellen Antisemitismus“ mit seinen Weltverschwörungsphantasien geprägt, der AFFEKTIVE ANTISEMITISMUS der Jungen hingegen weniger eindeutig vom „Rassistischen Antisemitismus“ mit seinen kruden rassentheoretischen Theorien.

Auch bei den Jungen gehört der christlich-religiöse Antisemitismus zu Dimension 2, allerdings mit einer bemerkenswerten Veränderung. Für die Gesamtbevölkerung weist die Behauptung, Juden und Jüdinnen seien auch heute noch für den Tod Jesu Christi verantwortlich, eine sehr schwache Ladung auf und ist außerdem nicht klar zuordenbar. Sie spielt also in der Grundhaltung, die von Dimension 2 ausgedrückt wird, nur eine ganz kleine Rolle. Für den AFFEKTIVEN ANTISEMITISMUS der Generation 30<sup>minus</sup> hingegen ist die religiös begründete Ablehnung von Juden und Jüdinnen ein prägendes Element; es lädt stark auf Dimension 2, genauso wie die rassentheoretisch motivierten Aussagen.

**Dimension 3** drückt unverändert ein entspanntes und neutrales Verhältnis zu Juden und Jüdinnen ohne jegliche antisemitische Spuren aus, bestimmt von der Übernahme von Verantwortung für die Untaten der nationalsozialistischen Diktatur. Und doch fehlt dem NON-ANTISEMITISMUS der Generation 30<sup>minus</sup> im Vergleich mit der Gesamtbevölkerung ein Aspekt: die ausdrückliche Offenheit für eine Konfrontation mit dem Holocaust.

Die Essenz der nur für die unter 30-Jährigen nachweisbaren **Dimension 4** ist Geschichtsabwehr bzw. Geschichtsverweigerung. *Ich bin dagegen, dass man immer wieder die Tatsache aufwärmt, dass im Zweiten Weltkrieg Juden und Jüdinnen umgekommen sind* ist das einzige Fragebogen-Item, das Dimension 4 eindeutig beeinflusst, und dies auch noch stark. Diese Aussage drückt nicht nur Widerstand gegen die Erinnerung aus, sie deutet auch an, dass die Erinnerung etwas Totes ist, das mutwillig immer wieder aufgeweckt (*aufgewärmt*) wird.

Die Forderung nach einem „Schlussstrich“ wird in der Regel als Ausdruck von Schuldabwehr interpretiert, und als Hinweis auf eine subjektiv empfundene Übersättigung mit Informationen über den Holocaust: Man will für die Taten der (Ur-)Großeltern nicht verantwortlich gemacht werden. Aber wohin der Blick auch fällt, z. B. ins Fernsehprogramm, man kommt dem Thema nicht aus. Dazu passt, dass es noch eine zweite Aussage gibt, die auf Dimension 4 lädt, wenn auch nur schwach und nicht eindeutig: die Gleichstellung der aktuellen Situation der Palästinenser\*innen in Israel mit jener der Juden und Jüdinnen im nationalsozialistischen Dritten Reich. Auch hier ist Schuldabwehr das zugrunde liegende Motiv, diesmal indem „Schuldkonten“ gegeneinander aufgerechnet werden.

Doch die beiden Items, und damit die ganze Dimension 4, könnten auch anders interpretiert werden: Die Vergangenheit, um die es hier geht, liegt für die jungen Menschen tatsächlich weit weg. Sie konnten die Urgroßeltern, die vom Alter her Täter\*innen oder Mitläufer\*innen gewesen sein könnten, wohl gar nicht persönlich. Vielleicht ist es also gar nicht so sehr Schuldabwehr, die hier zum Ausdruck kommt, sondern ein mangelhaftes Wissen über die Vergangenheit? Menschen, die nicht wissen, was dem Holocaust in der Geschichte seine grauenhafte Einzigartigkeit verleiht, stellen z. B. Palästinenser und Palästinenserinnen mit jüdischen Holocaustopfern gleich, weil sie sich zu solchen Fragen mangels historischer Bildung einfach kein sinnvolles Urteil bilden können. Dass es tatsächlich beträchtliche zeit-historische Wissenslücken gibt, zeigt eine aktuelle Studie für Wien.<sup>9</sup> Damit freilich ist es nicht getan: Denn all jene, die das *Aufwärmen* der Vergangenheit aktiv ablehnen, beharren mit einer gewissen Aggressivität darauf, in dem Zustand von Unwissenheit, in dem sie sich wohl fühlen, nicht durch Bildung gestört zu werden.

Dimension 4 ist im Kern der Wunsch nach Scheuklappen, die den Blick in die Vergangenheit abschirmen. **Dimension 4, geltend ausschließlich für die Generation 30<sup>minus</sup>, erhält deshalb die Bezeichnung NO-HISTORY-ANTISEMITISMUS.** Sie drückt einen Widerstand gegen eine Konfrontation mit dem Nationalsozialismus und seinen Verbrechen aus.

Die vier Dimensionen sagen nichts darüber aus, wie viele Menschen in der Generation 30<sup>minus</sup> diese vier Grundhaltungen vertreten, sondern nur dass sie empirisch nachgewiesen vorhanden sind. Wir wissen also nicht, wie viele junge Menschen nichts mit der Geschichte zu tun haben wollen. Die eigene vierte Dimension bedeutet auch nicht, dass der Wunsch nach einem Schlußstrich bei den Jungen besonders ausgeprägt oder verbreitet ist, sondern nur, **dass es bei den Jungen eine Grundhaltung gibt, die das Ende der Erinnerung möchte, ohne mit anderen Erscheinungsformen des Antisemitismus einherzugehen.** Im Übrigen zeigt die deskriptive Auswertung ganz im Gegenteil, dass die jüngeren Befragten, der Aussage *Ich bin dagegen, dass man immer wieder die Tatsache aufwärmt, dass im Zweiten Weltkrieg Juden umgekommen sind*, im Schnitt viel häufiger widersprechen als ältere Befragte, wobei nicht die Jüngeren insgesamt, sondern in erster Linie jene mit hoher formaler Schulbildung die Forderung nach einem „Schlußstrich“ ablehnen. Die Jüngeren mit niedriger formaler Schulbildung unterscheiden sich in ihrem Antwortverhalten kaum von der Gesamtbevölkerung.<sup>10</sup>

### 2.2.3 Empirische Dimensionen von Antisemitismus in den Aufstockungsgruppen

Die Antisemitismusstudie 2018 untersuchte nicht nur die österreichische Gesamtbevölkerung, sondern nahm zusätzlich noch zwei Personengruppen in den Blick: türkischsprachige und arabischsprachige Menschen in Österreich. Diese beiden Aufstockungsgruppen sind im Gegensatz zur Generation 30<sup>minus</sup> oder anderen sozio-demographisch abgegrenzten Gruppen, für die ebenfalls spezielle Auswertungen durchgeführt wurden, nicht in der Hauptstichprobe enthalten, sondern wurden gesondert befragt (wenn nötig, in der jeweiligen Muttersprache). Die Ergebnisse sind nicht repräsentativ für die in

---

<sup>9</sup> Mittnik, P., Lauß, G. und Hofmann-Reiter, S. (2020). SchülerInnenwissen zu Nationalsozialismus. Wien: Zentrum für politische Bildung und Pädagogische Hochschule Wien (download auf <https://zpb.phwien.ac.at/studie-schuelerinnenwissen-zu-nationalsozialismus/>, abgerufen 13.5.2020).

<sup>10</sup> Vgl. Zeglovits et al. (2019), S. 32.

Österreich lebenden Türkisch- oder Arabischsprechenden (N = jeweils 300), sondern sollen vor allem Ansatzpunkte für Bildungs- und Aufklärungsmaßnahmen im Kampf gegen den Antisemitismus liefern.

Warum wurden diese beiden Gruppen ausgewählt? Der Antisemitismus-Index der Anti-Defamation League (ADL), dem eine im Jahr 2014 in 101 Ländern durchgeführte Befragung zugrunde liegt, wies im arabischen Raum Werte zwischen 75 % (Ägypten) und 92 % (Irak) aus. Der Vergleichswert für Österreich belief sich auf 28 %, bei einer Folgestudie im Jahr 2019 auf 20 %.<sup>11</sup>

Mit der Gründung des Staates Israel standen sich der jüdische Staat und tatsächlich die ganze arabische Welt in Feindschaft gegenüber:

*„Nach dem Ende des Unabhängigkeitskriegs 1949, in dem etwa 700.000 arabische Palästinenser teils flohen und teils vertrieben oder von arabischen Truppen „evakuiert“ wurden, und dem Sieg Israels plünderten aufgebrachte Araber in Tunis und Tripolis jüdische Geschäfte, verprügelten jüdische Kinder und steckten Synagogen in Brand. Der ägyptische Präsident Nasser ließ 500 Juden in die Gefängnisse Abu Za’abal bei Ismailia und El-Barga bei Alexandria sperren. Radio Bagdad hetzte gegen im Irak lebende Juden. Das Juden-Viertel in Damaskus wurde zum scharf bewachten Ghetto. Juden wurden so aus arabischen Staaten vertrieben oder flohen nach Israel; zwischen 1949 und 1961 etwa 700.000. In der nun von Jordanien annektierten Osthälfte Jerusalems wurde das jüdische Viertel zerstört.“<sup>12</sup>*

Keine moderne Gesellschaft ist vorurteilsfrei, eine Abgrenzung zwischen dem „Eigenen“ und dem „Fremden“ findet sich überall. Was als Kriterium zur Abgrenzung dient, ist jedoch unterschiedlich – und einem Wandel unterworfen. Die Türkei z. B. war das erste muslimische Land, das den Staat Israel nach seiner Gründung 1948 anerkannte, und pflegte danach sehr freundliche Beziehungen zum jüdischen Staat. In den ersten Jahren des 21. Jahrhunderts vollzog die Türkei einen Schwenk und kritisierte die israelische Politik gegenüber den Palästinensern\*innen hart, wobei antisemitische Töne nicht fehlten.<sup>13</sup> Mit 71 % liegt der Antisemitismus-Index der ADL in der Türkei weit über jenem Österreichs.<sup>14</sup>

In unserer globalisierten Welt entfalten politische Strömungen und Konflikte, die in weit entfernten Weltgegenden stattfinden, eine Wirkung mit großem Radius. Dabei spielen sowohl die klassischen Medien, wie Zeitungen und Fernsehen, als auch die Sozialen Medien<sup>15</sup> eine Rolle. Sie informieren, aber je weniger demokratisch das Land ist, in dem sie erscheinen, desto mehr manipulieren sie auch. Der Zugangsschlüssel zu diesen Medien ist die Sprachbeherrschung: Wer Türkisch kann, versteht z. B. die Nachrichten türkischer Fernsehsender und die Postings auf türkischen Facebook- oder Instagram-Seiten. Wer Arabisch kann, vermag z. B. Zeitungen aus allen arabischsprachigen Ländern zu lesen und arabischen Twitter-Accounts zu folgen. Zuwanderer\*innen konsumieren Medien in ihrer Mutterspra-

---

<sup>11</sup> <https://global100.adl.org/map>, abgerufen 15.5.2020.

<sup>12</sup> Freytag, A. (2019). Antizionismus – Antisemitismus im Schafspelz? Die verzerrten Weltansichten der Israelfeinde und deren phylogenetische Wurzeln. Wien: antisemitismus2018.at, S. 21 ([https://www.antisemitismus2018.at/wp-content/uploads/aurelius\\_freytag%E2%80%93antizionismus%E2%80%93antisemitismus\\_im\\_schafspelz.pdf](https://www.antisemitismus2018.at/wp-content/uploads/aurelius_freytag%E2%80%93antizionismus%E2%80%93antisemitismus_im_schafspelz.pdf), abgerufen 29.4.2020).

<sup>13</sup> Wikipedia – Außenpolitik der Türkei ([https://de.wikipedia.org/wiki/Au%C3%9Fenpolitik\\_der\\_T%C3%BCrkei#Israel](https://de.wikipedia.org/wiki/Au%C3%9Fenpolitik_der_T%C3%BCrkei#Israel), abgerufen 14.5.2020).

<sup>14</sup> <https://global100.adl.org/map>, abgerufen 15.5.2020.

<sup>15</sup> Vgl. Blume, M. (2019). Warum der Antisemitismus uns alle bedroht. Wie neue Medien alte Verschwörungstheorien befeuern. Ostfildern: Patmos Verlag.

che und kennen daher die Narrative rund um die Konflikte in ihren Heimatregionen und die Feindbilder, die in diesen Konflikten genutzt werden. Das gilt auch für ihre Kinder, sofern sie die Muttersprache der Eltern noch hinreichend verstehen.

In der Antisemitismusstudie 2018 war das Kriterium für die Abgrenzung der beiden Aufstockungsgruppen daher die Sprachbeherrschung – nicht das Herkunftsland der Familie, nicht eine Geburt im Aus- oder Inland, nicht der Migrations- oder Fluchtgrund, nicht die Dauer des Aufenthalts in Österreich, nicht eine bestimmte Staatsbürgerschaft, nicht das Religionsbekenntnis. Für die Befragten gilt lediglich, dass sie Türkisch oder Arabisch beherrschen und deshalb Zugang zu den Medien und Diskursen in diesen Sprachen haben, mit all den oben beschriebenen Folgen. Ob sie diesen Zugang nutzen oder nicht, darüber sagen die Daten zwar nichts aus, aber der Wahl des Kriteriums Sprachbeherrschung liegt die Annahme zugrunde, dass es einen Einfluss der muttersprachlichen Medien geben *könnte*.

Die Faktorenanalyse für die beiden Aufstockungsgruppen – um eine größere Fallzahl zu erreichen, wurden sie zusammengelegt – bestätigt auch für die Türkisch- und Arabischsprechenden jene drei Dimensionen von Antisemitismus, die für die Gesamtbevölkerung empirisch belegt werden konnten. Hinzu kommt aber (wie bei der Generation 30<sup>minus</sup>) eine vierte Dimension, die ausschließlich für die Aufstockungsgruppen festgestellt werden konnte.

**Dimension 1** fällt bei den Türkisch- und Arabischsprechenden wesentlich konzentrierter aus als bei der Repräsentativbefragung. Sie wird von drei Fragebogen-Items gebildet, bei der Gesamtbevölkerung sind es sieben. Im Zentrum steht die Vorstellung einer jüdischen Weltverschwörung auf internationaler Ebene. Hinzu kommt die positiv formulierte Unterstellung, dass Juden und Jüdinnen besonders schlau und reich seien. Alle israelbezogenen Aussagen fallen weg, und auch alle Österreichbezüge, und zwar sowohl was die Weltverschwörung anlangt als auch den „Sekundären Antisemitismus“, also die Bezugnahme auf den Holocaust. Übrig bleibt, was im antisemitischen Jargon die „Ostküste“ genannt wird: die Vorstellung von weltweiten, obskuren jüdischen Machtstrukturen in Wirtschaft, Politik und Medien. **Dimension 1 erhält die Bezeichnung PSEUDORATIONALER ANTISEMITISMUS<sup>REDUZIERT</sup>.**

Tabelle 4: Empirische Dimensionen bei Aufstockungsgruppen

Empirisch	Faktorladung	Item	Vergleich zur Gesamtbevölkerung
Dimension 1	mittel	Die meisten Juden sind außergewöhnlich intelligent und wohlhabend	vergleichbar
Dimension 1	stark	Die Juden beherrschen die internationale Geschäftswelt.	vergleichbar
Dimension 1	stark	In wachsendem Ausmaß zeigen sich heute wieder Macht und Einfluss der Juden in der internationalen Presse und Politik.	vergleichbar
Dimension 2	stark	Von einem Juden kann man nicht erwarten, dass er anständig ist.	vergleichbar
Dimension 2	mittel	Wenn ich jemanden kennenlerne, weiß ich in wenigen Minuten, ob dieser Mensch Jude ist.	schwächere Ladung
(Dimension 2)	schwach	Juden haben in Österreich zu viel Einfluss	nicht eindeutig, schwächere Ladung
Dimension 2	stark	In den Berichten über Konzentrationslager und Judenverfolgung im 2. Weltkrieg wird vieles übertrieben dargestellt.	vergleichbar
(Dimension 2) nicht eindeutig, lädt auch auf Dimension 1	mittel	Es ist nicht nur Zufall, dass die Juden in ihrer Geschichte so oft verfolgt wurden; zumindest zum Teil sind sie selbst schuld daran.	vergleichbar
Dimension 2	mittel	Ich bin dagegen, dass man immer wieder die Tatsache aufwärmt, dass im zweiten Weltkrieg Juden umgekommen sind	in der Gesamtbev. hier in Dimension 3
Dimension 2	mittel	Juden haben nach wir vor den Tod Jesu Christi zu verantworten.	eindeutig in Dimension 2
Dimension 3	mittel	Wegen der Verfolgung der Juden während des zweiten Weltkrieges haben wir heute eine moralische Verpflichtung, den Juden in Österreich beizustehen.	vergleichbar
Dimension 3	stark	Juden haben viel zum kulturellen Leben in Österreich beigetragen.	vergleichbar
Dimension 4	stark	Bei der Politik, die Israel macht, kann ich gut verstehen, dass man etwas gegen Juden hat.	neue Dimension
Dimension 4	mittel	Wenn es den Staat Israel nicht mehr gibt, dann herrscht Frieden im Nahen Osten.	neue Dimension
Dimension 4	mittel	Die Israelis behandeln die Palästinenser im Grunde auch nicht anders, als die Deutschen im 2. Weltkrieg die Juden.	neue Dimension
Dimension 4	mittel	Juden versuchen heute Vorteile daraus zu ziehen, dass sie während der Nazi-Zeit Opfer gewesen sind.	neue Dimension
Dimension 4	mittel	Juden haben wenig Interesse, sich in das jeweilige Land zu integrieren, in dem sie leben. Das ist der Hauptgrund für ihre ständigen Probleme.	neue Dimension

Faktorladung: „stark“:  $\geq 0.60$ ; „mittel“  $0.40 \text{ bis} < 0.60$ ; „schwach“  $< 0,40$ ; je höher der Wert, desto mehr wird das Antwortverhalten auf das Item durch die dahinterliegende latente Dimension erklärt)

Die auf rassentheoretischem Gedankengut fußenden Fragebogen-Items sind auch für den **AFFEKTIVEN ANTISEMITISMUS** der Türkisch- und Arabischsprechenden zentral, aber es gibt Unterschiede zur Gesamtbevölkerung. Zwar werden den Juden und Jüdinnen auch hier angeborene schlechte Eigenschaften unterstellt, und es wird ihnen die Schuld für ihre Verfolgung zugeschoben, letzteres aber nur für die Vergangenheit. Der Vorwurf der Abschottung und Assimilationsverweigerung in der Gegenwart (inklusive angeblich daraus resultierender Probleme) fällt völlig weg – und damit ein Vorwurf, dem auch Migranten\*innen in Österreich regelmäßig ausgesetzt sind. Ebenfalls mit der eigenen Position als Mitglieder einer Minderheit in Österreich mag zusammenhängen, dass die vermeintliche äußerliche Erkennbarkeit von Juden und Jüdinnen im Vergleich zur Gesamtbevölkerung im AFFEKTIVEN ANTISEMITISMUS der Türkisch- und Arabischsprechenden eine kleinere Rolle spielt.

Der AFFEKTIVE ANTISEMITISMUS tendiert insgesamt zu extremen Positionen, bei den beiden Aufstockungsgruppen exponiert er sich noch ein Stück mehr. Die Verharmlosung des Holocaust gewinnt an Bedeutung – die Aussage *In den Berichten über Konzentrationslager und Judenverfolgung im 2. Weltkrieg wird vieles übertrieben dargestellt*, weist eine starke Ladung auf Dimension 2 auf, bei der Gesamtbevölkerung nur eine mittlere. Dazu passt, dass das Fragebogen-Item, das ein Ende der Erinnerung an den Holocaust einfordert, neu hinzukommt. Ebenfalls konsistent mit der noch radikaleren Positionierung ist der im Vergleich mit der Repräsentativstudie festere Platz, den der christlich-religiöse Antisemitismus im AFFEKTIVEN ANTISEMITISMUS der Türkisch- und Arabischsprechenden einnimmt. All das wirkt geradezu, als hätten sich hier Menschen, die zwar viel über die österreichische Gesellschaft mitbekommen haben, denen aber doch an historischem Wissen, Sozialisationserfahrung und Gefühl für hierzulande sozial erwünschtes Verhalten manches fehlt, einen „typisch österreichischen Antisemitismus“ konstruiert. Als Hinweis auf einen stärkeren Österreichbezug kann auch gelesen werden, dass noch eine Aussage neu im Item-Set von Dimension 2 auftaucht: die verschwörungstheoretische Annahme, dass *Juden und Jüdinnen in Österreich zu viel Einfluss* hätten. Dimension 2 erhält die Bezeichnung **AFFEKTIVER ANTISEMITISMUS<sup>AUSTRIFIZIERT</sup>**.

Der **NON-ANTISEMITISMUS** der Türkisch- und Arabischsprechenden unterscheidet sich nur leicht von jenem der Gesamtbevölkerung. Der Beitrag der Jüdinnen und Juden zum kulturellen Leben in Österreich wird anerkannt, eine moralische Verpflichtung zur Wiedergutmachung bestätigt, wobei sich die Schwerpunktsetzung dreht. Der NON-ANTISEMITISMUS konzentriert sich in der Repräsentativbefragung mehr auf den moralischen Aspekt, bei den Aufstockungsgruppen mehr auf den kulturellen Beitrag. In der Gesamtbevölkerung bedeutet NON-ANTISEMITISMUS auch die Bereitschaft, sich der Vergangenheit zu stellen, mit dem Holocaust konfrontiert zu werden. Dieses Element fehlt im NON-ANTISEMITISMUS der Türkisch- und Arabischsprechenden.

Die zusätzliche **Dimension 4** vereinigt alle Fragebogen-Items des klassischen „Israelbezogenen Antisemitismus“. Am stärksten prägend wirkt jene Aussage, die die Verantwortung für die Politik der israelischen Regierung den Juden und Jüdinnen als Kollektiv zuweist: unabhängig davon, wo sie leben, wie sie handeln oder wie sie denken. Es geht es also um den Versuch zu legitimieren und rationalisieren, *dass man etwas gegen Juden und Jüdinnen hat*, und damit um eine auf Israel bezogene Variante des PSEUDORATIONALEN ANTISEMITISMUS. Und tatsächlich lädt dieses Item für die Gesamtbevölkerung auf Dimension 1.

Indem der *Frieden im Nahen Osten* davon abhängig gemacht wird, dass Israel von der Landkarte verschwindet, wird das Existenzrecht des jüdischen Staates implizit in Frage gestellt. Damit wird ein Motiv

aufgenommen, das im Nahostkonflikt omnipräsent ist. Diese Delegitimierung stellt eine extreme Position dar – und findet sich in der Repräsentativstudie folgerichtig in Dimension 2.

Und schließlich fehlt auch die Aufrechnung von „Schuldkonten“ nicht: Die Situation der Palästinenser\*innen im heutigen Israel wird mit jener der jüdischen Opfer des Holocaust gleichgestellt, das Agieren des jüdischen Staates – einer nach dem Democracy Index der britischen Economist Intelligence Unit „unvollständigen Demokratie“<sup>16</sup> – mit jenem der nationalsozialistischen Diktatur. Historische Fakten werden außer Acht gelassen, die Opfer in eine Täterrolle gedrängt und damit das Unrecht und Leid, das ihnen widerfahren ist, relativiert. Im gängigen Dimensionen-Kanon ist dieses Denk- und Argumentationsmuster typisch für den „Sekundären Antisemitismus“, im empirisch abgeleiteten Dimensionen-Set fällt dies unter den PSEUDORATIONALEN ANTISEMITISMUS

Die Unterstellung, dass Jüdinnen und Juden den Holocaust missbrauchen, um sich in der Gegenwart ungerechtfertigte Vorteile zu verschaffen, ist ebenfalls Teil des „Sekundären Antisemitismus“. Hier, in der engen Korrelation und Nachbarschaft mit den israelbezogenen Items, könnten man sie aber auch anders interpretieren. Bedenkt man, wie eng die Gründung Israels mit dem Holocaust verbunden ist und wie hoch dort die Erinnerung an ihn bis heute gehalten wird, könnte die bloße Existenz des jüdischen Staates als Vorteil missinterpretiert werden, den sich die Juden und Jüdinnen auf Basis der historischen Geschehnisse erschlichen haben. Vor diesem Hintergrund fügt sich auch der Vorwurf der Assimilationsverweigerung gut ins Bild von Dimension 4, der das Bild der Juden und Jüdinnen als Störenfriede heraufbeschwört. Wer unterstellt, dass im Nahen Osten Frieden herrschen würden, gäbe es Israel nicht, für den- oder diejenige stören die Juden und Jüdinnen in der Region. Denn sie sind nicht integriert bzw. integrierbar, sie passen nicht dorthin. **Dimension 4 erhält die Bezeichnung ISRAELBEZOGENER ANTISEMITISMUS.**

### 2.3 DESKRIPTION: WO KOMMEN WELCHE DIMENSIONEN VON ANTISEMITISMUS HÄUFIG VOR?

Nachdem nun empirisch abgesicherte Dimensionen von Antisemitismus vorliegen, drängen sich die nächsten Fragen geradezu auf: Wer sind in Österreich eigentlich die Anhänger\*innen des PSEUDORATIONALEN ANTISEMITISMUS? Wer fühlt sich zum AFFEKTIVEN ANTISEMITISMUS hingezogen? Wer von den Türkisch- und Arabischsprechenden vertritt einen ISRAELBEZOGENEN ANTISEMITISMUS? Und welche jungen Menschen gehen dem NO-HISTORY-ANTISEMITISMUS in die Falle?

Die Analyse hat nicht nur den Zweck, Antisemitismus besser zu verstehen, sondern auch konkrete Ansatzpunkte für Maßnahmen gegen ihn zu finden – und „**Zielgruppen**“ zu identifizieren, für die **Maßnahmen gegen Antisemitismus besonders wichtig wären**, weil bei ihnen eine der empirisch abgeleiteten drei bzw. vier Dimensionen besonders häufig oder stark auftritt.

Vorweggenommen: Die Antwort ist in dem Sinn enttäuschend, als es diese Eingrenzung auf bestimmte Gruppen nur teilweise gibt. Denn: „Antisemitismus tritt in jedem Milieu und in jeder Gesellschaft auf“<sup>17</sup>. Dieses Zitat von Michael Blume, der untersuchte, wie die neuen sozialen Medien dem uralten

---

<sup>16</sup> Vgl. Freytag (2019), S. 4.

<sup>17</sup> Blume (2019), S. 31.

Antisemitismus wieder mehr Kraft geben, trifft den Punkt leider allzu genau. Mit den Mitteln der deskriptiven Statistik lassen sich kaum sozio-demographische Unterschiede ausmachen. Aussagekräftiger ist da das Strukturgleichungsmodell, das in Kapitel 3 vorgestellt wird, aber auch dieses Modell kann nicht entkräften, dass Antisemitismus überall und immer vorkommt, also nicht auf einige Personengruppen beschränkt werden kann.

Hier wird anhand von Mittelwerten gezeigt, welche soziodemographischen Merkmale für die Ausprägung antisemitischer Grundhaltungen einen Unterschied machen. Die Mittelwerte, die in Tabelle 5 bis 13 aufscheinen, basieren auf einem Index, der aus den starken Items einer Dimension gebildet wurde und den Antisemitismus jeder Dimension auf einer Skala misst. 1 bedeutet stets eine hohe Zustimmung zur jeweiligen Dimension von Antisemitismus, 4 eine hohe Ablehnung. Ein niedriger Mittelwert bedeutet also bei den Dimensionen 1, 2 und 4 einen stark ausgeprägten Antisemitismus, bei Dimension 3 hingegen hohe Zustimmung zum Non-Antisemitismus. Die Fallzahlen sind ebenfalls in den Tabellen angeführt, denn manche der untersuchten Untergruppen sind nur sehr klein und die Ergebnisse daher weniger aussagekräftig. Als Richtschnur gilt: Überall, wo die Fallzahl kleiner als 100 ist, sollte das Ergebnis sehr vorsichtig interpretiert werden.

### 2.3.1 Bevölkerung gesamt

Junge Menschen sind für den **PSEUDORATIONALEN ANTISEMITISMUS** (Dimension 1) im Altersvergleich am wenigsten anfällig. Je älter die Befragten sind, desto eher zeigen sie antisemitische Einstellungen, die von Verschwörungstheorien und Schuldabwehr getragen werden. Dieser Alterseffekt zeigt sich unabhängig vom Bildungsabschluss, der aber durchaus einen Unterschied macht: Wer Matura hat, vertritt seltener pseudorationale antisemitische Meinungen als jene ohne Matura.

Katholiken\*innen und Befragte ohne Bekenntnis tendieren in gleichem Maß für bzw. gegen den **PSEUDORATIONALEN ANTISEMITISMUS**, im Gegensatz zu Menschen mit einer anderen Religion, bei denen er einen besseren Nährboden findet. Sind Katholiken\*innen jedoch (sehr) religiös, dann denken sie häufiger antisemitisch im Sinn von Dimension 1, als dies Befragte tun, die sich selbst als nicht oder wenig gläubig einstufen.

Wem es wirtschaftlich schlecht geht, ist für den **PSEUDORATIONALEN ANTISEMITISMUS** deutlich empfänglicher als jene, die diesbezüglich zufrieden sind, wobei sich hier eine lineare Entwicklung zeigt: Je positiver die ökonomische Lage des Haushalts gesehen wird, desto weniger greifen Verschwörungstheorien.

Für wen der **AFFEKTIVE ANTISEMITISMUS** attraktiv ist, lässt sich schwerer festmachen. Insgesamt kann man den Antisemitismus, der aus dem Bauch kommt, den sozio-demographischen Gruppen weniger eindeutig zuordnen. Katholiken\*innen und Menschen ohne Bekenntnis sind etwa gleich oft affektive Antisemiten\*innen, jene mit einem anderen Glauben jedoch häufiger. So weit stimmt das Ergebnis mit jenem für den **PSEUDORATIONALEN ANTISEMITISMUS** überein. Wie religiös die Katholiken\*innen sind, fällt hier aber gar nicht ins Gewicht. Gläubige Katholiken\*innen äußern sich genauso häufig affektiv antisemitisch wie Taufscheinkatholiken\*innen.

Was die wirtschaftliche Situation des Haushalts anlangt, gilt auch hier, dass diesbezügliche Zufriedenheit mit weniger Antisemitismus einhergeht, wobei sich nun aber zwei Gruppen gegenüberstehen: die sehr oder ziemlich Zufriedenen mit der gleichen, geringen Neigung zum **AFFEKTIVEN ANTISEMITISMUS** auf

der einen Seite und die nicht oder überhaupt nicht Zufriedenen mit der gleichen, höheren Neigung zum AFFEKTIVEN ANTISEMITISMUS auf der anderen Seite.

Alter und Bildung spielen hier nur eine geringe Rolle. Bei den Befragten ohne Matura fühlen sich die Jüngsten (bei sehr ähnlichen Werten für die einzelnen Alterskohorten) ein bisschen mehr angesprochen – ein Ergebnis, das herausfällt: Denn nicht nur DER PSEUDORATIONALE ANTISEMITISMUS steigt (unabhängig vom Bildungsabschluss) mit dem Alter, auch der AFFEKTIVE ANTISEMITISMUS ist bei den Befragten mit Matura eher eine Sache der Älteren (wenngleich die Unterschiede wiederum gering sind).

Vergleicht man, wie stark die jeweiligen antisemitische Grundhaltungen ausgeprägt sind, zeigt sich, dass die Aussagen des pseudorationalen Antisemitismus im Durchschnitt mehr erhalten als die Aussagen zum affektiven Antisemitismus. Mögliche Erklärungen dafür sind, dass a) Holocaust Education wirkt (Holocaust-Leugnung gehört zum AFFEKTIVEN ANTISEMITISMUS), dass b) der Antisemitismus in der rationalen Kostümierung Pseudo-Argumente mitliefert, die die Aussagen „harmloser“ klingen lassen, und dass c) das sozial erwünschte Antwortverhalten bei affektiven Aussagen eher schlagend wird.

Interessanter Weise steigt auch der **NON-ANTISEMITISMUS** mit dem Alter, wobei die Unterschiede bei den Befragten ohne Matura wesentlich deutlicher sind als bei jenen mit Matura. Bei den höher Gebildeten haben zwar auch die Ältesten am ehesten ein unverkrampftes Verhältnis zu Juden und Jüdinnen, aber die Differenz zu den Jüngeren ist weniger ausgeprägt als bei jenen ohne Matura.

Auch hier gilt, dass Katholiken\*innen und Befragte ohne Bekenntnis die gleiche Haltung an den Tag legen und sich nur die Befragten mit einer anderen Religion abheben. Es ergibt sich ein auf den ersten Blick paradoxes Bild: Wer zwar ein Religionsbekenntnis hat, aber nicht katholisch ist, steht Juden und Jüdinnen nämlich positiver gegenüber. In Bezug auf die beiden anderen Dimensionen ist genau diese Gruppe stärker antisemitisch eingestellt. Katholische und völlig religionsferne Menschen nehmen die gleiche vergleichsweise indifferente Haltung ein, Menschen mit einer anderen Religion vertreten ihre jeweilige Haltung also mit einer gewissen Vehemenz: Die Antisemiten\*innen sind antisemitischer, die Non-Antisemiten\*innen sind Juden und Jüdinnen gegenüber positiver eingestellt. Dazu passt ein weiteres Ergebnis: Je religiöser – also überzeugter – Katholiken\*innen sind, desto eher sind sie Non-Antisemiten\*innen. Hängen sie hingegen dem PSEUDORATIONALEN oder AFFEKTIVEN ANTISEMITISMUS an, sind sie besonders antisemitisch. Das heißt, je gläubiger Katholiken\*innen sind, desto ähnlicher werden sie in ihrem Antisemitismus (oder eben Non-Antisemitismus) den Angehörigen anderer Religionsgemeinschaften.

Konsistent mit den anderen Ergebnissen ist auch, dass der Non-Antisemitismus mit der Zufriedenheit über die wirtschaftliche Lage des eigenen Haushaltes deutlich ansteigt. Wer sich ökonomisch wohlfühlt, steht Juden und Jüdinnen neutral bzw. entspannt gegenüber; wer finanzielle Sorgen hat oder sich benachteiligt fühlt, zeigt eher antisemitische Tendenzen.

Tabelle 5: Die drei Dimensionen von Antisemitismus in der Gesamtbevölkerung nach Alter und Bildung

Gruppe	Dimension 1			Dimension 2			Dimension 3		
	MW	SE	n	MW	SE	n	MW	SE	n
unter 30 ohne Matura	<b>2,85</b>	0,05	207	<b>3,26</b>	0,05	210	<b>2,72</b>	0,06	197
30 bis 44 ohne Matura	<b>2,72</b>	0,04	302	<b>3,35</b>	0,04	305	<b>2,68</b>	0,05	294
45 bis 59 ohne Matura	<b>2,66</b>	0,03	399	<b>3,35</b>	0,03	406	<b>2,49</b>	0,04	391
60 bis 74 ohne Matura	<b>2,56</b>	0,04	244	<b>3,30</b>	0,04	244	<b>2,44</b>	0,05	242
75 plus ohne Matura	<b>2,66</b>	0,07	103	<b>3,39</b>	0,05	105	<b>2,31</b>	0,08	101
unter 30 mit Matura	<b>3,28</b>	0,05	187	<b>3,60</b>	0,04	188	<b>2,30</b>	0,07	179
30 bis 44 mit Matura	<b>3,00</b>	0,05	201	<b>3,57</b>	0,04	203	<b>2,34</b>	0,06	199
45 bis 59 mit Matura	<b>2,96</b>	0,05	196	<b>3,56</b>	0,04	197	<b>2,10</b>	0,06	195
60 bis 74 mit Matura	<b>2,85</b>	0,07	98	<b>3,46</b>	0,06	99	<b>2,08</b>	0,09	96
75 plus mit Matura	<b>2,94</b>	0,11	35	<b>3,56</b>	0,09	35	<b>2,07</b>	0,15	34
Insgesamt	<b>2,81</b>	0,02	1972	<b>3,41</b>	0,01	1992	<b>2,43</b>	0,02	1928

MW ... Mittelwert (zwischen 1 und 4), SE... Standardabweichung des Mittelwerts, n Anzahl der Fälle in der Gruppe, für die der Index berechnet werden konnte; ein niedrigerer Wert bedeutet eine höhere Zustimmung zu den Aussagen, das bedeutet in Dimension 1 und 2 eine stärker antisemitische Einstellung, in Dimension 3 eine stärkere Zustimmung zu positiv formulierten Aussagen

Tabelle 6: Die drei Dimensionen von Antisemitismus in der Gesamtbevölkerung nach Religionszugehörigkeit

Gruppe	Dimension 1			Dimension 2			Dimension 3		
	MW	SE	n	MW	SE	n	MW	SE	n
keine oder keine Angabe	<b>2,84</b>	0,03	608	<b>3,41</b>	0,02	617	<b>2,43</b>	0,04	591
katholisch	<b>2,82</b>	0,02	1169	<b>3,44</b>	0,02	1183	<b>2,44</b>	0,03	1147
andere	<b>2,74</b>	0,05	223	<b>3,33</b>	0,04	220	<b>2,32</b>	0,06	218
Insgesamt	<b>2,82</b>	0,02	2000	<b>3,42</b>	0,01	2020	<b>2,42</b>	0,02	1956

MW ... Mittelwert (zwischen 1 und 4), SE... Standardabweichung des Mittelwerts, n Anzahl der Fälle in der Gruppe, für die der Index berechnet werden konnte; ein niedrigerer Wert bedeutet eine höhere Zustimmung zu den Aussagen, das bedeutet in Dimension 1 und 2 eine stärker antisemitische Einstellung, in Dimension 3 eine stärkere Zustimmung zu positiv formulierten Aussagen

Tabelle 7: Die drei Dimensionen von Antisemitismus bei Katholiken\*innen in der Gesamtbevölkerung nach Religiosität

Gruppe	Dimension 1			Dimension 2			Dimension 3		
	MW	SE	n	MW	SE	n	MW	SE	n
1 - überhaupt nicht religiös	<b>3,01</b>	0,08	85	<b>3,45</b>	0,07	86	<b>2,55</b>	0,10	82
- 2 -	<b>2,91</b>	0,04	390	<b>3,47</b>	0,03	395	<b>2,44</b>	0,04	388
- 3 -	<b>2,72</b>	0,03	572	<b>3,40</b>	0,02	580	<b>2,45</b>	0,04	559
4 - sehr religiös	<b>2,81</b>	0,07	100	<b>3,50</b>	0,06	99	<b>2,23</b>	0,09	98
alle Katholiken*innen	<b>2,82</b>	0,02	1147	<b>3,44</b>	0,02	1160	<b>2,43</b>	0,03	1127

Fragestellung im Wortlaut: **Würden Sie von sich sagen, dass Sie überhaupt nicht religiös, nicht sehr religiös, eher religiös oder sehr religiös sind?** Hier wurden nur die Katholiken\*innen ausgewertet, da diese in einer ausreichend großen Fallzahl in der Studie abgebildet werden können. MW ... Mittelwert (zwischen 1 und 4), SE... Standardabweichung des Mittelwerts, n Anzahl der Fälle in der Gruppe, für die der Index berechnet werden konnte; ein niedrigerer Wert bedeutet eine höhere Zustimmung zu den Aussagen, das bedeutet in Dimension 1 und 2 eine stärker antisemitische Einstellung, in Dimension 3 eine stärkere Zustimmung zu positiv formulierten Aussagen

Tabelle 8: Die drei Dimensionen von Antisemitismus in der Gesamtbevölkerung nach subjektiver wirtschaftlicher Sicherheit/Unsicherheit

Gruppe	Dimension 1			Dimension 2			Dimension 3		
	MW	SE	n	MW	SE	n	MW	SE	n
sehr zufriedenstellend	<b>2,91</b>	0,04	403	<b>3,45</b>	0,03	401	<b>2,28</b>	0,05	389
ziemlich zufriedenstellend	<b>2,84</b>	0,02	1197	<b>3,46</b>	0,02	1216	<b>2,42</b>	0,03	1173
nicht sehr zufriedenstellend	<b>2,69</b>	0,04	334	<b>3,23</b>	0,04	333	<b>2,56</b>	0,04	329
überhaupt nicht zufriedenstellend	<b>2,52</b>	0,12	53	<b>3,20</b>	0,10	56	<b>2,69</b>	0,15	54
weiß nicht, keine Angabe	<b>2,53</b>	0,16	13	<b>3,32</b>	0,19	14	<b>2,68</b>	0,17	11
Insgesamt	<b>2,82</b>	0,02	2000	<b>3,42</b>	0,01	2020	<b>2,42</b>	0,02	1956

Fragestellung im Wortlaut: „**Alles in allem gesehen, wie würden Sie die heutige wirtschaftliche Situation Ihres Haushaltes einschätzen?**“ MW ... Mittelwert (zwischen 1 und 4), SE... Standardabweichung des Mittelwerts, n Anzahl der Fälle in der Gruppe, für die der Index berechnet werden konnte; ein niedrigerer Wert bedeutet eine höhere Zustimmung zu den Aussagen, das bedeutet in Dimension 1 und 2 eine stärker antisemitische Einstellung, in Dimension 3 eine stärkere Zustimmung zu positiv formulierten Aussagen

### 2.3.2 Junge Menschen unter 30 Jahren

Die wenigen Hinweise darauf, welche soziodemographischen Gruppen für Antisemitismus anfälliger sind als andere, haben für die Generation 30<sup>minus</sup> einen besonderen Wert, wird doch beim Kampf gegen den Antisemitismus gerade in sie die größte Hoffnung für die Zukunft gesetzt. **Bildung, die Wahrnehmung der eigenen wirtschaftlichen Situation und die Zufriedenheit mit der Demokratie in Österreich** – diese drei Faktoren machen einen Unterschied und sind daher geeignete Ansatzpunkte für konkrete Aufklärungsmaßnahmen, Projekte, Kampagnen und Ähnliches mehr, wenn auch nicht für alle empirisch abgeleiteten Dimensionen von Antisemitismus im gleichen Ausmaß.

Ein Blick zurück in Tabelle 5 führt die eminente Rolle von **Bildung** noch einmal klar vor Augen: Unter 30-jährige pseudorationale und affektive Antisemiten\*innen zeigen ihre ablehnende und abwertende Haltung gegenüber Juden und Jüdinnen intensiver, wenn sie keine Matura haben. Non-Antisemiten\*innen leben ihr unverkrampftes Verhältnis entschiedener, wenn sie Matura haben. Wobei dieser Bildungseffekt beim AFFEKTIVEN ANTISEMITISMUS schwächer ausgeprägt ist als bei den beiden anderen Dimensionen.

Für den **NO-HISTORY ANTISEMITISMUS** – jene Dimension, die ausschließlich für die Generation 30<sup>minus</sup> belegt werden kann – spielt die eigene finanzielle Situation keine Rolle, sehr wohl aber das Funktionieren der Demokratie in Österreich: Wer diesbezüglich unzufrieden ist, zeigt sich deutlich mehr antisemitisch als die Zufriedenen. Die No-History-Antisemiten\*innen sind also nicht nur geschichts-, sondern auch demokratieverdrossen – und wollen von Staat, Parlament, politischen Parteien und den Möglichkeiten der Mitbestimmung, wie sie sich ihnen aktuell darstellen, ebenso wenig wissen wie von der nationalsozialistischen Vergangenheit. Daraus folgt, dass man mit Maßnahmen, die den Non-History-Antisemiten\*innen die Vorzüge und Stärken der Demokratie näherbringen, deren spezifischem Antisemitismus entgegenwirken könnte.

Die jungen **pseudorationalen Antisemiten\*innen** sind quasi das Gegenteil ihrer No-History Altersgenossen. Für ihren Antisemitismus ist die Demokratiezufriedenheit ohne Bedeutung, dafür aber die subjektive Wahrnehmung ihrer ökonomischen Situation umso mehr. Je besser sie ihre wirtschaftliche Lage einschätzen, desto geringere Probleme haben sie mit Jüdinnen und Juden. Ein Schlüssel zur Bekämpfung ihres Antisemitismus liegt also in der Verbesserung der wirtschaftlichen und damit auch beruflichen Perspektiven der jungen Menschen – und damit wieder bei der Bildung und Weiterbildung.

Für den **AFFEKTIVEN ANTISEMITISMUS** und den **NON-ANTISEMITISMUS** der unter 30-Jährigen ist sowohl die Zufriedenheit mit der finanziellen Lage des Haushalts als auch jene mit der Demokratie in Österreich relevant. Antisemitische Einstellungen sind stärker, wenn man sich ökonomisch und im demokratischen System nicht wohl fühlt; das unbefangene Verhältnis zu Juden und Jüdinnen ist ausgeprägter, wenn man keine finanziellen Sorgen hat und die Demokratie, so wie sie in Österreich funktioniert, gutheißt. Daraus folgt, dass sich die auf den PSEUDORATIONALEN oder auf DEN NON-HISTORY ANTISEMITISMUS abzustimmenden Maßnahmenbündel immer auch gegen den AFFEKTIVEN ANTISEMITISMUS richten bzw. den NON-ANTISEMITISMUS fördern. Und noch eine Zusatzinformation: Unterschiede nach Geschlecht konnten nirgends festgestellt werden.

Tabelle 9: Die vier Dimensionen von Antisemitismus bei unter 30jährigen nach Demokratiezufriedenheit

	Dimension J1			Dimension J2			Dimension J3			Dimension J4		
	MW	SE	n									
sehr / eher zufrieden	<b>2,97</b>	0,06	223	<b>3,47</b>	0,04	250	<b>2,47</b>	0,06	233	<b>2,89</b>	0,07	237
sehr/ eher unzufrieden	<b>2,98</b>	0,07	135	<b>3,32</b>	0,06	144	<b>2,58</b>	0,07	140	<b>3,15</b>	0,08	138
Insgesamt	<b>2,98</b>	0,04	358	<b>3,42</b>	0,03	394	<b>2,51</b>	0,05	373	<b>2,98</b>	0,06	375

Fragestellung im Wortlaut: „**Wie zufrieden oder unzufrieden sind Sie alles in allem mit der Demokratie, so wie sie in Österreich funktioniert? Sehr zufrieden, eher zufrieden, eher unzufrieden oder sehr unzufrieden?**“

MW ... Mittelwert (zwischen 1 und 4), SE... Standardabweichung des Mittelwerts, n Anzahl der Fälle in der Gruppe, für die der Index berechnet werden konnte; ein niedrigerer Wert bedeutet eine höhere Zustimmung zu den Aussagen, das bedeutet in Dimension 1, 2 und 4 eine stärker antisemitische Einstellung, in Dimension 3 eine stärkere Zustimmung zu positiv formulierten Aussagen

Tabelle 10: Die vier Dimensionen von Antisemitismus bei unter 30jährigen nach subjektiver wirtschaftlicher Sicherheit/Unsicherheit

	Dimension J1			Dimension J2			Dimension J3			Dimension J4		
	MW	SE	n									
sehr / eher zufriedenstellend	<b>3,05</b>	0,05	272	<b>3,50</b>	0,03	303	<b>2,45</b>	0,05	285	<b>2,99</b>	0,06	291
nicht sehr/ überhaupt nicht zufriedenstellend	<b>2,77</b>	0,09	89	<b>3,19</b>	0,07	94	<b>2,74</b>	0,09	91	<b>2,93</b>	0,12	86
Insgesamt	<b>2,98</b>	0,04	361	<b>3,43</b>	0,03	397	<b>2,52</b>	0,05	376	<b>2,98</b>	0,06	377

Fragestellung im Wortlaut: „**Alles in allem gesehen, wie würden Sie die heutige wirtschaftliche Situation Ihres Haushaltes einschätzen?**“

MW ... Mittelwert (zwischen 1 und 4), SE... Standardabweichung des Mittelwerts, n Anzahl der Fälle in der Gruppe, für die der Index berechnet werden konnte; ein niedrigerer Wert bedeutet eine höhere Zustimmung zu den Aussagen, das bedeutet in Dimension 1, 2 und 4 eine stärker antisemitische Einstellung, in Dimension 3 eine stärkere Zustimmung zu positiv formulierten Aussagen

### 2.3.3 Aufstockungsgruppen

Wie sehr die eigene wirtschaftliche Situation und die Neigung zu antisemitischen Grundhaltungen einhergehen, wird bei den türkisch- und arabischsprachigen Befragten besonders deutlich. Wer die ökonomische Lage des eigenen Haushalts überhaupt nicht zufriedenstellend findet, zeigt sich am meisten antisemitisch; wer sehr zufrieden ist, am wenigsten. Zwischen den beiden Extremen liegt das breite Mittelfeld der ziemlich bzw. nicht sehr Zufriedenen, bei denen antisemitische Einstellungen etwa gleich häufig sind. Bezieht man eine Zukunftsperspektive ein, bestätigt sich das Bild noch einmal: Wer

fürchtet, sich in den nächsten Monaten oder Jahren weniger leisten zu können, neigt mehr zu antisemitischen Haltungen.

Bei den Aufstockungsgruppen gibt es noch ein weiteres Merkmal, das mit den empirisch abgeleiteten Dimensionen von Antisemitismus zusammenhängt: die subjektive Zufriedenheit mit der *Demokratie, wie sie in Österreich funktioniert*. Am stärksten antisemitisch sind durchgehend jene, die diesbezüglich überhaupt nicht zufrieden sind.

Das gilt alles für den PSEUDORATIONALEN ANTISEMITISMUS<sup>REDUZIERT</sup>, den AFFEKTIVEN ANTISEMITISMUS<sup>AUSTRIFIZIERT</sup> sowie den ISRAELBEZOGENEN ANTISEMITISMUS, wenn auch nicht im gleichen Ausmaß. Wie auch bei der Gesamtbevölkerung zeigen die pseudorationalen Antisemiten\*innen ihre Grundhaltung entschiedener als die affektiven. Die israelbezogenen Antisemiten\*innen liegen dazwischen, aber deutlich näher bei den pseudorationalen.

Für den NON-ANTISEMITISMUS lässt sich kein klarer Konnex zur Zufriedenheit mit der eigenen ökonomischen Lage bzw. mit der Demokratie in Österreich herstellen.

Tabelle 11: Die vier Dimensionen von Antisemitismus in den Aufstockungsgruppen nach subjektiver wirtschaftlicher Sicherheit/Unsicherheit

	Dimension 1			Dimension 2			Dimension 3			Dimension 4		
	MW	SE	n									
sehr zufriedenstellend	<b>2,18</b>	0,15	51	<b>2,90</b>	0,11	55	<b>2,70</b>	0,12	54	<b>2,31</b>	0,13	55
ziemlich zufriedenstellend	<b>1,96</b>	0,05	292	<b>2,68</b>	0,05	305	<b>2,69</b>	0,05	291	<b>2,01</b>	0,04	306
nicht sehr zufriedenstellend	<b>1,95</b>	0,08	120	<b>2,63</b>	0,07	123	<b>2,67</b>	0,08	115	<b>2,00</b>	0,06	123
überhaupt nicht zufriedenstellend	<b>1,72</b>	0,10	67	<b>2,26</b>	0,11	65	<b>2,67</b>	0,12	66	<b>1,83</b>	0,10	68
weiß nicht, keine Angabe	<b>1,21</b>	0,10	7	<b>2,81</b>	0,28	9	<b>2,78</b>	0,32	9	<b>1,65</b>	0,14	11
Aufstockungsgruppen gesamt	<b>1,94</b>	0,04	537	<b>2,65</b>	0,04	557	<b>2,69</b>	0,04	535	<b>2,01</b>	0,03	563

Fragestellung im Wortlaut: „**Alles in allem gesehen, wie würden Sie die heutige wirtschaftliche Situation Ihres Haushaltes einschätzen?**“

MW ... Mittelwert (zwischen 1 und 4), SE... Standardabweichung des Mittelwerts, n Anzahl der Fälle in der Gruppe, für die der Index berechnet werden konnte; ein niedrigerer Wert bedeutet eine höhere Zustimmung zu den Aussagen, das bedeutet in Dimension 1, 2 und 4 eine stärker antisemitische Einstellung, in Dimension 3 eine stärkere Zustimmung zu positiv formulierten Aussagen

Tabelle 12: Die vier Dimensionen von Antisemitismus in den Aufstockungsgruppen nach Demokratiezufriedenheit

	Dimension 1			Dimension 2			Dimension 3			Dimension 4		
	MW	SE	n									
sehr zufrieden	<b>1,89</b>	0,15	42	<b>2,64</b>	0,13	44	<b>2,59</b>	0,17	40	<b>1,95</b>	0,12	44
eher zufrieden	<b>2,00</b>	0,06	202	<b>2,71</b>	0,06	212	<b>2,73</b>	0,06	206	<b>2,17</b>	0,05	214
eher unzufrieden	<b>2,06</b>	0,06	159	<b>2,72</b>	0,06	165	<b>2,79</b>	0,06	160	<b>2,01</b>	0,05	167
sehr unzufrieden	<b>1,61</b>	0,08	118	<b>2,39</b>	0,08	118	<b>2,51</b>	0,09	116	<b>1,69</b>	0,06	120
weiß nicht, keine Angabe	<b>2,38</b>	0,31	16	<b>2,84</b>	0,25	18	<b>2,58</b>	0,31	13	<b>2,43</b>	0,23	18
Aufstockungsgruppen gesamt	<b>1,94</b>	0,04	537	<b>2,65</b>	0,04	557	<b>2,69</b>	0,04	535	<b>2,01</b>	0,03	563

Fragestellung im Wortlaut: „Wie zufrieden oder unzufrieden sind Sie alles in allem mit der Demokratie, so wie sie in Österreich funktioniert? Sehr zufrieden, eher zufrieden, eher unzufrieden oder sehr unzufrieden?“

Tabelle 13: Die vier Dimensionen von Antisemitismus in den Aufstockungsgruppen nach subjektiver zukünftiger wirtschaftlicher Sicherheit

	Dimension 1			Dimension 2			Dimension 3			Dimension 4		
	MW	SE	n									
Werde mir weiterhin die Dinge leisten können, die mir wichtig sind	<b>2,02</b>	0,05	271	<b>2,74</b>	0,05	281	<b>2,73</b>	0,05	267	<b>2,10</b>	0,05	280
Fürchte, dass ich immer mehr Abstriche von meinem derzeitigen Lebensstandard machen muss	<b>1,83</b>	0,05	229	<b>2,52</b>	0,05	233	<b>2,65</b>	0,06	227	<b>1,89</b>	0,04	238
weiß nicht, keine Angabe	<b>2,00</b>	0,16	37	<b>2,74</b>	0,14	43	<b>2,59</b>	0,16	41	<b>2,09</b>	0,12	45
Aufstockungsgruppen gesamt	<b>1,94</b>	0,04	537	<b>2,65</b>	0,04	557	<b>2,69</b>	0,04	535	<b>2,01</b>	0,03	563

Fragestellung im Wortlaut: „Und werden Sie sich in den nächsten Jahren weiterhin die Dinge leisten können, die Ihnen wichtig sind oder fürchten Sie, immer mehr Abstriche von Ihrem derzeitigen Lebensstandard machen zu müssen?“

MW ... Mittelwert (zwischen 1 und 4), SE... Standardabweichung des Mittelwerts, n Anzahl der Fälle in der Gruppe, für die der Index berechnet werden konnte; ein niedrigerer Wert bedeutet eine höhere Zustimmung zu den Aussagen, das bedeutet in Dimension 1, 2 und 4 eine stärker antisemitische Einstellung, in Dimension 3 eine stärkere Zustimmung zu positiv formulierten Aussagen

## 3 EINFLUSSFAKTOREN AUF ANTISEMITISMUS

---

### 3.1 THEORETISCHE ANNAHMEN ÜBER EINFLUSSFAKTOREN

Wo kann man bei der Bekämpfung von Antisemitismus konkret ansetzen? Was hemmt ihn, was befeuert ihn? Diese Fragen wurden bei jedem Schritt der Antisemitismusstudie 2018 mitgedacht. Über Antisemitismus und verwandte Phänomene, denen allen das Ausleben von Ressentiments gegen bestimmte Gruppen von Menschen gemeinsam ist, gibt es Forschungsarbeiten in einem Ausmaß, das Bibliotheken füllen könnte. Die Frage, welche Faktoren die verschiedenen Erscheinungsformen von Antisemitismus beeinflussen, nimmt in dieser Fachliteratur einen beträchtlichen Raum ein. Schon die Gewinnung der Daten für die Antisemitismusstudie 2018 stützte sich auf diese anerkannten wissenschaftlichen Erkenntnisse: Der Fragebogen enthielt nicht nur ein Instrumentarium, mit dem die Verbreitung von antisemitischen Einstellungen in Österreich gemessen werden konnte, sondern erhob auch Daten über die wichtigsten Einflussfaktoren, die aus der Forschung bekannt sind. Das reichte von den üblichen sozio-demographischen Merkmalen wie Alter oder Bildungsstand über die subjektive Einschätzung der eigenen (z. B. wirtschaftlichen) Lebenssituation bis zu ganz grundlegenden Haltungen, die die Sicht- und Verhaltensweisen der Menschen bei allem steuern, was sie tun oder unterlassen, wahrnehmen oder äußern. Hier werden nun jene Einflussfaktoren präsentiert, die auf die drei bzw. vier neuen, im Rahmen der Antisemitismusstudie 2018 empirisch abgeleiteten Dimensionen von Antisemitismus wirken: die jeweiligen Einflussfaktoren auf den PSEUDORATIONALEN ANTISEMITISMUS, den AFFEKTIVEN ANTISEMITISMUS, den NON-ANTISEMITISMUS und (nur für die Türkisch- und Arabischsprachigen) den ISRAELBEZOGENEN ANTISEMITISMUS. Überprüft wurden dafür Zusammenhänge, die aus der Forschung bereits bekannt waren – in der Wissenschaft spricht man von theoriegeleitetem Vorgehen. Jeder Faktor, der nachweislich Einfluss auf eine der drei bzw. vier Dimensionen hat, ist ein möglicher Hebel, an dem man ansetzen könnte, um gegen Antisemitismus vorzugehen.

Die deskriptive Auswertung, die im März 2019 veröffentlicht wurde<sup>18</sup>, verknüpfte jeweils eine antisemitische Aussage mit einem Erklärungsmerkmal. Doch um Antisemitismus als komplexes Phänomen zu erklären, greifen monokausale Ansätze zu kurz. Dafür sind komplexe statistische Auswertungsverfahren (so genannte multivariate Analysen) nötig, die mehrere Einflussfaktoren gleichzeitig berücksichtigen und außerdem identifizieren können, wie diese Faktoren miteinander zusammenhängen.

Strukturgleichungsmodelle gehören zu diesen multivariaten Verfahren. Sie haben den Vorteil, dass sie ein komplexes Geflecht von Einflüssen auf die latenten Grundhaltungen, die sich unter der sichtbaren Oberfläche verbergen, aufzeigen können: Einflüssen wie z. B. sozio-demographischen Merkmalen, aber sogar anderen latenten Grundhaltungen (die ja wechselseitig aufeinander wirken). Die neuen, empirisch abgeleiteten Dimensionen von Antisemitismus sind nichts anderes als solche latenten Grundhaltungen.

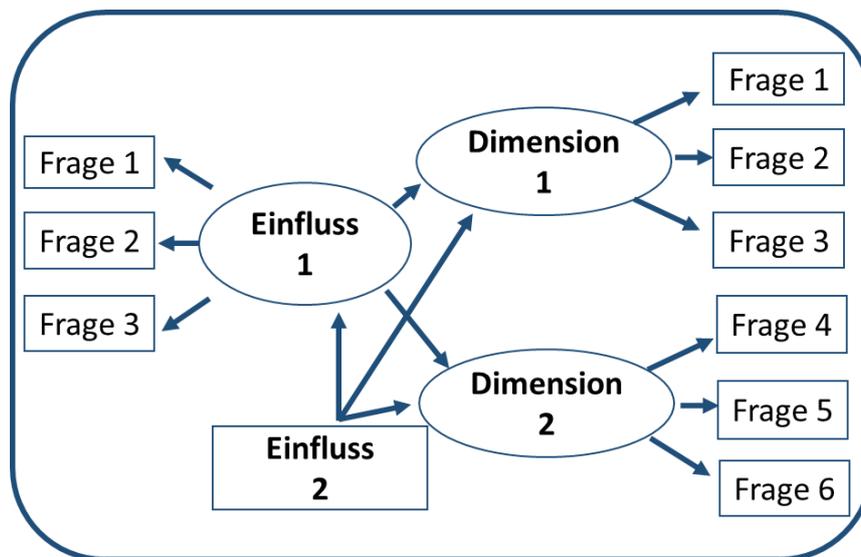
Die Ableitung der Dimensionen bringt – neben ihrem eigentlichen Erkenntniswert – auch methodisch einen wichtigen Nutzen. Die Überprüfung, ob und wie die Einflussfaktoren wirken, wird einfacher und das Strukturgleichungsmodell weniger komplex. Es muss nämlich nicht die Wirkung der potentiellen

---

<sup>18</sup> Zeglovits et al. (2019).

Faktoren auf jede einzelne antisemitische Einstellung (also auf immerhin 17 Fragebogen-Items) überprüft werden, sondern nur auf die drei bzw. vier Dimensionen von Antisemitismus. Gleichzeitig wird aber eine zu starke Reduktion verhindert, die in anderen Studien manchmal in Kauf genommen wird, wenn alle Einzelindikatoren zu einem Index zusammenfasst werden, der dann impliziert, dass Antisemitismus „eine“ Einstellung sei, die hoch oder niedrig ausgeprägt sein kann.

Abbildung 2: Skizze Lineares Strukturgleichungsmodell



Anmerkung: Manifeste Merkmale werden mit eckigen Kästchen symbolisiert und gehen so ins Modell ein, wie sie im Fragebogen abgefragt wurden (z. B. Alter, Religiosität). Latente Merkmale sind Grundhaltungen (wie die drei bzw. vier Dimensionen von Antisemitismus aber auch Rechtsautoritäre Einstellungen) und werden in Ovalen oder Kreisen dargestellt.

So konnte mit Hilfe der Strukturgleichungsmodelle festgestellt werden, welche Einflüsse auf die Dimensionen von Antisemitismus wirken. In das Modell wurden die folgenden potentiellen Einflussfaktoren einbezogen, die alle mithilfe des Fragebogens zur Antisemitismusstudie 2018 erhoben worden waren:

- die **sozio-demographischen Merkmale**
  - höchster formaler Bildungsabschluss (dichotomisiert in mit/ohne Matura)
  - Alter
  - Wohnort in ländlichen oder städtischen Gebieten (dichotomisiert Stadt/Land)
- **subjektive Einschätzungen** über
  - die eigene Religiosität  
Fragebogen-Item: *Würden Sie von sich sagen, dass Sie überhaupt nicht religiös, nicht sehr religiös, eher religiös oder sehr religiös sind?*
  - die Zufriedenheit mit der wirtschaftlichen Situation des Haushaltes  
Fragebogen-item: *Alles in allem gesehen, wie würden Sie die heutige wirtschaftliche Situation Ihres Haushaltes einschätzen (sehr, ziemlich, nicht sehr oder überhaupt nicht zufriedenstellend)?*

- zwei **sozialpsychologische Grundhaltungen**, die – insbesondere, wenn sie gemeinsam auftreten – als eine Ursache von Vorurteilen gesehen werden<sup>19</sup>. Diese beiden Grundhaltungen sind komplexe Phänomene, die ihrerseits von mehreren zusammenwirkenden Faktoren bestimmt werden. Bei ihnen handelt es sich nicht um Persönlichkeitsmerkmale, auch nicht um Meinungen oder Stimmungen, die sich rasch ändern, sondern eben um Grundhaltungen, die ständig auf die gesamte Weltsicht und damit auf das Verhalten von Personen wirken. Derartige Grundhaltungen sind über die Zeit hinweg äußerst stabil.
  - **Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit** (siehe dazu den Exkurs im nächsten Abschnitt)
  - **Right Wing Authoritarianism (RWA)**<sup>20</sup> bezeichnet eine autoritäre Grundhaltung, die historisch entwickelt wurde, um Antisemitismus zu erklären (siehe dazu auch das Kapitel zu *Rechtsautoritären Einstellungen* im ersten Bericht zur Studie<sup>21</sup>). Im Fragebogen wurde RWA mithilfe von sechs Items abgefragt, die für die deutschsprachige Verwendung speziell getestet worden waren<sup>22</sup>. Der Theorie nach bilden diese sechs Items drei Subdimensionen von *Right Wing Authoritarianism* ab, nämlich
    - Autoritärer Aggression, gemeint ist das Bestrafen von Menschen, die abweichen  
Fragebogen-Items:  
- *Unsere Gesellschaft muss einmal wirklich hart gegen Kriminelle durchgreifen.*  
- *Es ist wichtig, auch die Rechte von Verbrechern zu schützen.*
    - Konventionalismus, gemeint ist die Orientierung an Traditionen  
Fragebogen-items:  
- *Es würde dem Land besser gehen, wenn die jungen Leute sich mehr auf Werte und Traditionen besinnen würden.*  
- *Unser Land braucht Menschen, die sich Traditionen widersetzen und neue Ideen ausprobieren.*
    - Autoritärer Unterordnung, gemeint ist die Akzeptanz einer Ordnungsmacht  
Fragebogen-Items:  
- *Wir sollten dankbar sein für führende Köpfe, die uns genau sagen können, was wir tun sollen und wie.*  
- *Die Zeiten, in denen strikte Disziplin und Gehorsam zu den wichtigsten Tugenden gehören, sollten vorbei sein.*

Den Kern des theoriegeleiteten Arbeitens (wie es im ersten Absatz dieses Kapitels skizziert wurde) bildet eine Reihe von Hypothesen, die auf Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse vor der Datensammlung und -auswertung aufgestellt werden. Das folgende Hypothesen-Set formuliert Annahmen über Einflüsse auf die drei bzw. vier empirisch abgeleiteten Dimensionen von Antisemitismus. Das Strukturgleichungsmodell wurde auf Basis dieser Hypothesen aufgesetzt und getestet, ob die Daten diese Hypothesen stützen.

#### 1. *Rechtsautoritäre Einstellungen* beeinflussen alle Dimensionen von Antisemitismus.<sup>23</sup>

<sup>19</sup> Vgl. Duckitt, J. und Sibley, C. G. (2007). Right wing authoritarianism, social dominance orientation and the dimensions of generalized prejudice. In: *European Journal of Personality: Published for the European Association of Personality Psychology* 21.2 (2007), S. 113-130.

<sup>20</sup> Vgl. Altemeyer, B. (1998). The other "authoritarian personality". In: *Advances in experimental social psychology* (Vol. 30). Academic Press, S. 47-92.

<sup>21</sup> Zeglovits et al. (2019).

<sup>22</sup> Vgl. Aichholzer, J. und Zeglovits, E. (2015). Balancierte Kurzskala autoritärer Einstellungen (B-RWA-6). In: *Zusammenstellung sozialwissenschaftlicher Items und Skalen* (Vol. 10). Mannheim: GESIS.

<sup>23</sup> Vgl. z. B. Altemeyer (1998). Die Forschung geht ursprünglich zurück auf Theodor Adorno (Adorno, T., Frenkel-Brunswick, E., Levinson, D., & Sanford, R. (1950). *The authoritarian personality*. New York: Harper).

2. *Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit* beeinflusst alle Dimensionen von Antisemitismus.
3. Formale Bildung beeinflusst alle Dimensionen von Antisemitismus.
4. Alter beeinflusst alle Dimensionen von Antisemitismus.
5. Religiosität beeinflusst alle Dimensionen von Antisemitismus.
6. Wohnen in städtischen oder ländlichen Gebieten beeinflusst alle Dimensionen von Antisemitismus.
7. Subjektive wirtschaftliche Unzufriedenheit beeinflusst alle drei Dimensionen von Antisemitismus

Außerdem wurde angenommen:

1. *Rechtsautoritäre Einstellungen* beeinflussen *Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit*.<sup>24</sup>
2. Formale Bildung beeinflusst *Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit* und *Rechtsautoritäre Einstellungen*.
3. Alter beeinflusst *Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit* und *Rechtsautoritäre Einstellungen*.
4. Religiosität beeinflusst *Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit* und *Rechtsautoritäre Einstellungen*.
5. Wohnen in städtischen oder ländlichen Gebieten beeinflusst *Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit* und *Rechtsautoritäre Einstellungen*.
6. Subjektive wirtschaftliche Unzufriedenheit beeinflusst *Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit*<sup>25</sup> und rechtsautoritäre Einstellungen.

### 3.1.1 Exkurs: Vorurteile/Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit

Antisemitismus, Fremdenfeindlichkeit, Rassismus, Islamophobie oder Homophobie seien Teile ein und desselben „Syndroms“, nämlich von Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit. Wilhelm Heitmeyer<sup>26</sup>, der diesen Begriff zu Beginn des 21. Jahrhunderts prägte, griff mit „Syndrom“ zu einer Bezeichnung aus der Medizin, mit der Krankheitsbilder beschrieben werden, bei denen mehrere unterschiedliche Symptome gleichzeitig auftreten, die einander beeinflussen. Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit beschreibt eine grundsätzliche Sichtweise auf die Gesellschaft, geprägt von der Überzeugung, dass Menschen je nach (zugeschriebener) Gruppenzugehörigkeit unterschiedlich viel wert seien. Die Menschheit wird in einem ersten Schritt in Gruppen aufgeteilt, die sehr häufig nur ein einziges Merkmal teilen. Bei Juden und Jüdinnen oder Muslimen und Muslimas ist es z. B. die Religion, bei schwulen Männern und lesbischen Frauen die sexuelle Orientierung. Eine derartige Einteilung ist nicht ungewöhnlich und wäre unproblematisch, wenn nicht gleichzeitig eine Abwertung vorgenommen würde. Es wird also eine gesellschaftliche Hierarchie imaginiert, gebildet von Gruppen, denen ein je unterschiedlich hoher Wert zugesprochen wird.<sup>27</sup> Die Ablehnung, Abwertung und (in weiterer Folge)

<sup>24</sup> Vgl. z. B. Duckitt und Sibley (2007); Feldman, S. und Stenner, K. (1997). Perceived threat and authoritarianism. In: *Political Psychology*, 18(4), S. 741-770.

<sup>25</sup> Vgl. Feldman und Stenner (1997).

<sup>26</sup> Vgl. Heitmeyer (2005), S. 13-34.

<sup>27</sup> Einen ähnlichen Ansatz verfolgt das Konzept der *Sozialen Dominanzorientierung* (*Social dominance orientation*). Hier geht es um eine Ausprägung der menschlichen Persönlichkeit, die dadurch charakterisiert wird, dass Gruppen mit unterschiedli-

Diskriminierung trifft also niemals nur eine einzige Gruppe, sondern stets auch andere, wenn auch nicht unbedingt auf die gleiche Weise und mit der gleichen Intensität. Anders gesagt: Wer Juden und Jüdinnen ablehnt, wird auch andere Personengruppen entwerten. Die Forschung zeigt z. B., dass mit Antisemitismus nicht nur mit Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Sexismus, sondern auch Homophobie einher geht.<sup>28</sup>

Welche Gruppen abgewertet werden und in welchem Maß dies geschieht, kann je nach kulturellem und politischem Kontext variieren, z. B. Menschen aus einem bestimmten Herkunftsland oder mit dunkler Haut, Langzeitarbeitslose, Asylsuchende, Obdachlose oder Menschen mit einer Behinderung. Es gibt also Variationen von *Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit*, je nachdem, welche Personengruppen in die imaginierte Hierarchie aufgenommen und auf welchen Stufen sie platziert werden. Um sich das besser vorstellen zu können, ist das Bild des – ganz zu Beginn angesprochenen – Syndroms hilfreich: Den Kern der „Krankheit“ bildet eine verinnerlichte „Ideologie der Ungleichwertigkeit“<sup>29</sup>, die sich stets darin äußert, dass Menschen kategorisiert und abgewertet werden. Welche Symptome auftreten – gemeint sind z. B. Antisemitismus, Sexismus, die Ablehnung von Roma\*nja und Sinti\*zze, Homophobie usw. – ist jedoch verschieden.

*Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit* wurde im Rahmen der Antisemitismusstudie 2018 erhoben, um eine der Hypothesen aus dem Set (siehe Seite 34) zu überprüfen, nämlich dass diese Grundhaltung alle empirisch abgeleiteten Dimensionen von Antisemitismus beeinflusst. Ob diese Hypothese gehalten hat, zeigt das nächste Kapitel. Hier wird quasi ein Nebenpfad eingeschlagen und untersucht, welche Variationen von *Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit* in Österreich empirisch nachweisbar sind. Dies ist notwendig, um *Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit* als messbare Größe in das Strukturgleichungsmodell einbeziehen zu können.

*Wenn Sie folgende Nachbarn hätten – würde Sie das eher sehr, eher schon, eher nicht oder gar nicht stören?* Dieses Fragebogen-Item dient als Indikator dafür, ob manchen Gruppen von Menschen ein geringerer oder ein höherer Wert zugeschrieben wird.<sup>30</sup> Im Fragebogen standen zur Auswahl: Personen aus dem ehemaligen Jugoslawien, Türken\*innen, Deutsche, Russen\*innen, Afghanen\*innen, Muslime und Muslimas, Syrer\*innen, Araber\*innen, Schwarzafrikaner\*innen, Juden und Jüdinnen, Österreicher\*innen, Roma\*nja und Sinti\*zze sowie Homosexuelle.

Da es darum ging, das unsichtbare Muster hinter Ablehnung und Zustimmung bei der „Nachbarschaftsfrage“ zu enthüllen, kam – wie bei der Ableitung der empirischen Dimensionen von Antisemitismus (siehe Kap. 2.2) – das statistische Verfahren der Faktorenanalyse zur Anwendung, und es wurden auch

---

chem Wert in der Gesellschaft wahrgenommen werden. Soziale Dominanzorientierung vermag soziale und politische Einstellungen zu erklären. (Pratto, F., Sidanius, J., Stallworth, L. M. und Malle, B. F. (1994). Social dominance orientation: A personality variable predicting social and political attitudes. In: *Journal of Personality and Social Psychology* 67, no. 4, S. 741-763).

<sup>28</sup> Zick, A., Küpper, B. und Hövermann, A. (2011). Die Abwertung der Anderen. Eine europäische Zustandsbeschreibung zu Intoleranz, Vorurteilen und Diskriminierung. ([https://pub.uni-bielefeld.de/download/2018599/2269237/Zick\\_Kuopper\\_2011.pdf](https://pub.uni-bielefeld.de/download/2018599/2269237/Zick_Kuopper_2011.pdf), abgerufen 29.5.2020)

<sup>29</sup> Küpper und Zick (2015).

<sup>30</sup> Vgl. Aichholzer, J. (2019). Diversität und Solidarität: Der Umgang mit sozialer Vielfalt und sozialer Zusammenhalt in Österreich. In: Friesl, C., Aichholzer, J., Hajdinjak, S. und Kritzingler, S. (Hg.) *Quo vadis, Österreich? Wertewandel zwischen 1990 und 2018*. Wien: Czernin Verlag, S. 174-205.

dieselben drei Gruppen untersucht: die Gesamtbevölkerung (mit repräsentativen Daten), die Generation 30<sup>minus</sup>, die aus der Gesamtstichprobe ausgekoppelt wurde, und die türkisch- und arabischsprechenden Menschen in Österreich.

Die Faktorenanalyse liefert Aufschlüsse darüber, welche Personengruppen als einander gleichwertig angesehen und daher auf ein und derselben Ebene der imaginierten Hierarchie platziert werden, aber nicht, wo sich diese Ebene innerhalb der Hierarchie befindet – weiter unten oder weiter oben. Österreicher\*innen und Deutsche etwa wurden in allen Analysen immer auf dieselbe Ebene gestellt. Das heißt einerseits: Wer Österreicher\*innen in der Nachbarschaft mag, hat auch kein Problem mit Deutschen. Wer deutsche Nachbarn\*innen schätzt, stößt sich auch nicht an österreichischen. Andererseits gilt aber ebenso: Wer Deutsche in der Nachbarschaft ablehnt, wird dies auch mit Österreichern\*innen machen. Wer etwas gegen österreichische Nachbarn\*innen hat, kann auch deutsche nicht ausstehen.

In der vorliegenden Auswertung entspricht jeder dieser imaginierten Ebenen einer bestimmten Grundhaltung (also einem „Syndrom“ von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit) und jede Personengruppe, die auf eine Ebene platziert wird, einem Symptom des jeweiligen Syndroms. Ein Blick auf

Tabelle 14 erleichtert das Verständnis. In der linken Spalte sieht man die „Syndrome“, in der Spalte rechts davon, die Personengruppen, die den Syndromen zugeordnet sind, d. h. gleich hoch bewertet werden. Umgangssprachlich gesagt, man sieht jene Personen, die von den Befragten „in einen Topf geworfen wurden“. Aus der Zusammensetzung des „Topfinhaltes“ kann man schließen, wo Abwertung stattfindet und wo nicht, gemessen werden kann sie jedoch nicht. Was die Auswertung aber auf jeden Fall zeigt: Es wird bewertet. Wäre das nicht der Fall, hätten also die Befragten mit keinerlei Nachbarn\*innen ein Problem, dann hätte jede der drei Faktorenanalysen nämlich nur ein einziges Syndrom ergeben – und sämtliche Gruppen würden sich in einem gemeinsamen „Topf“ wiederfinden. So aber ergaben sich für die Gesamtbevölkerung (immer anhand der abgefragten Personengruppen) zwei Syndrome, für die unter 30-Jährigen drei und für die Türkisch- und Arabischsprachigen wieder zwei.

### **Gesamtbevölkerung**

**Syndrom 1** schreibt Türken\*innen, Afghanen\*innen, Muslime und Muslimas, Syrern\*innen, Arabern\*innen, Schwarzafricanern\*innen, Roma\*nja und Sinti\*zze einen gleich hohen Wert zu, sowie im Grunde auch Russen\*innen, bei denen die Zuordnung aber nicht eindeutig ist. Wer also keine türkischen Nachbarn\*innen haben möchte, spricht sich auch gegen Schwarzafricaner\*innen aus. Wer kein Problem mit Türken\*innen hat, hat auch keines mit Schwarzafricanern\*innen. Diesen Gruppen ist gemeinsam, dass sie ein Merkmal aufweisen, dem unterstellt wird, dass es die Menschen „fremd“ oder „anders“ macht, z. B. Haut- oder Haarfarbe, Kleidungsstil (Stichwort Kopftuch), Religion, Sprache, aber auch das, was umgangssprachlich mit „Herkunftskultur“ umschrieben wird. Und schließlich ist diesen Gruppen gemeinsam, dass sie mehrheitlich einen niedrigen ökonomischen Status haben – und zwar so sehr, dass Armut sichtbar wird. **Syndrom 1 konstruiert vermeintlich sichtbare Minderheiten:** Menschengruppen, die durch ihre äußerliche Andersartigkeit auffallen.

**Syndrom 2** vereint Österreicher\*innen, Homosexuelle, Deutsche, Juden und Jüdinnen sowie (mit weniger eindeutiger Zuordnung) Personen\*innen aus den Nachfolgestaaten Jugoslawiens; Personengruppen also, die der österreichischen Mehrheitsbevölkerung in vielerlei Hinsicht, was Äußerlichkeiten angeht, ähnlich erscheinen: das gilt etwa für das Aussehen, den ökonomischen Status, (zumeist) die

Sprache und das, was im Alltag als „Kultur“ wahrgenommen wird, Stichwort: christlich-jüdisch geprägtes Abendland. **Syndrom 2 konstruiert eine Mehrheit der Unsichtbaren:** Menschen, die durch ihre äußerliche Gleichartigkeit mit der Mehrheit nirgends auffallen.

### Generation 30<sup>minus</sup>

**Syndrom 1** entspricht jenem der Gesamtbevölkerung mit einer einzigen Verschiebung, die allerdings nicht ins Gewicht fällt, weil sie die nicht klar zuordenbaren Personen aus dem ehemaligen Jugoslawien betrifft, die von Syndrom 2 zu Syndrom 1 (also zur Konstruktion vermeintlich sichtbarer Minderheiten) wechseln.

Syndrom 2 hingegen wird aufgespaltet: Die Generation der unter 30-Jährigen konstruiert eine **unsichtbare Mehrheit (Syndrom 2a)** und eine **unsichtbare Minderheit (Syndrom 2b)**. Syndrom 2a besteht dabei allein aus Österreicher\*innen und Deutschen, die wohl vor allem durch die gemeinsame Sprache und „Kultur“ zusammengehalten werden; Syndrom 2b hingegen umfasst Juden, Jüdinnen, Schwule und Lesben, die allesamt auf eine Stufe gestellt werden. Hier wiegt also äußere Gleichartigkeit weniger schwer, als die unterstellte innere Andersartigkeit – im Gegensatz zu Syndrom 2 der Gesamtbevölkerung.

### Die Aufstockungsgruppen

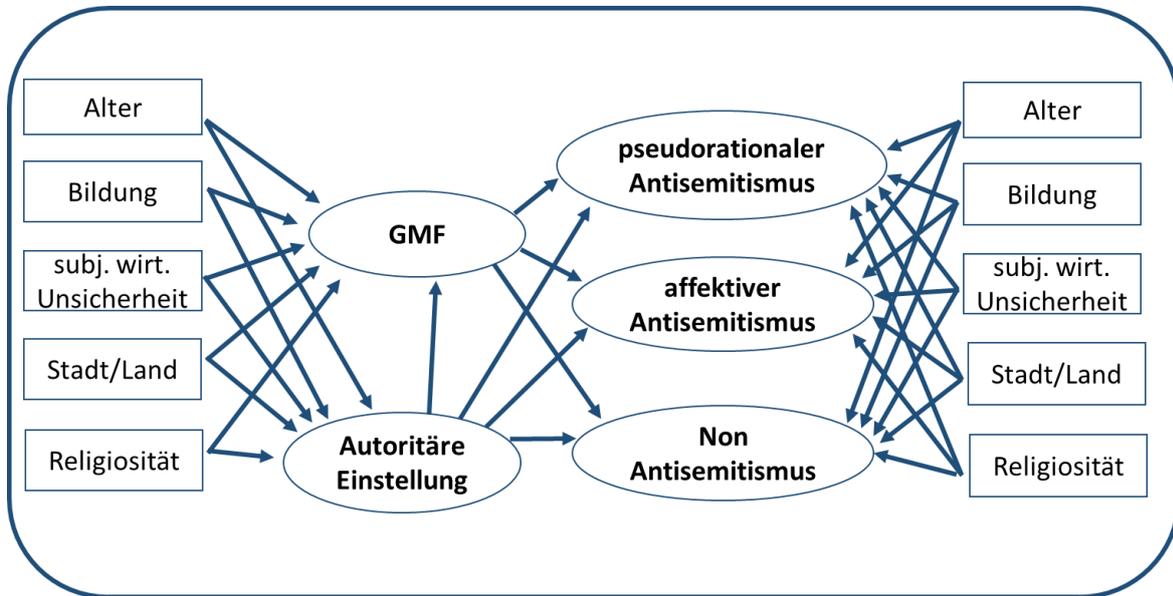
Syndrom 1 und 2a fallen bei den Türkisch- und Arabischsprachigen weg. Alle Personengruppen, die nicht jüdisch oder homosexuell sind, werden auf eine Ebene gestellt, erhalten also die gleiche Wertigkeit, und zwar völlig unabhängig von äußerlichen Merkmalen, die die Türkisch- und Arabischsprachigen ja häufig selbst von der Mehrheitsbevölkerung unterscheiden. **Syndrom 3 konstruiert also eine erdrückende Mehrheit** – und die von dieser Mehrheit Erdrückten sind dieselben beiden Minderheiten wie in Syndrom 2b bei der unter 30-Jährigen.

Tabelle 14: Empirische Dimensionen von Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit – Gesamtbevölkerung im Vergleich zu den unter 30jährigen und zu Aufstockungsgruppen der Türkisch- und Arabischsprachigen

Gruppe	ÖREP	unter 30-Jährige	T/A
Türken*innen	Syndrom 1	(Syndrom 1)	Syndrom 3
Afghanen*innen	Syndrom 1	Syndrom 1	Syndrom 3
Muslime und Muslimas	Syndrom 1	Syndrom 1	Syndrom 3
Syrer*innen	Syndrom 1	Syndrom 1	Syndrom 3
Araber*innen	Syndrom 1	Syndrom 1	Syndrom 3
Schwarzafrikaner*innen	Syndrom 1	Syndrom 1	Syndrom 3
Roma*nja und Sinti*zze	Syndrom 1	Syndrom 1	Syndrom 3
Russen*innen	(Syndrom 1)	(Syndrom 1)	Syndrom 3
Österreicher*innen	Syndrom 2	Syndrom 2a	Syndrom 3
Homosexuelle	Syndrom 2	Syndrom 2b	Syndrom 2b
Deutsche	Syndrom 2	Syndrom 2a	Syndrom 3
Juden und Jüdinnen	Syndrom 2	Syndrom 2b	Syndrom 2b
Personen aus dem ehemaligen Jugoslawien	Syndrom 2	(Syndrom 1)	(Syndrom 3)

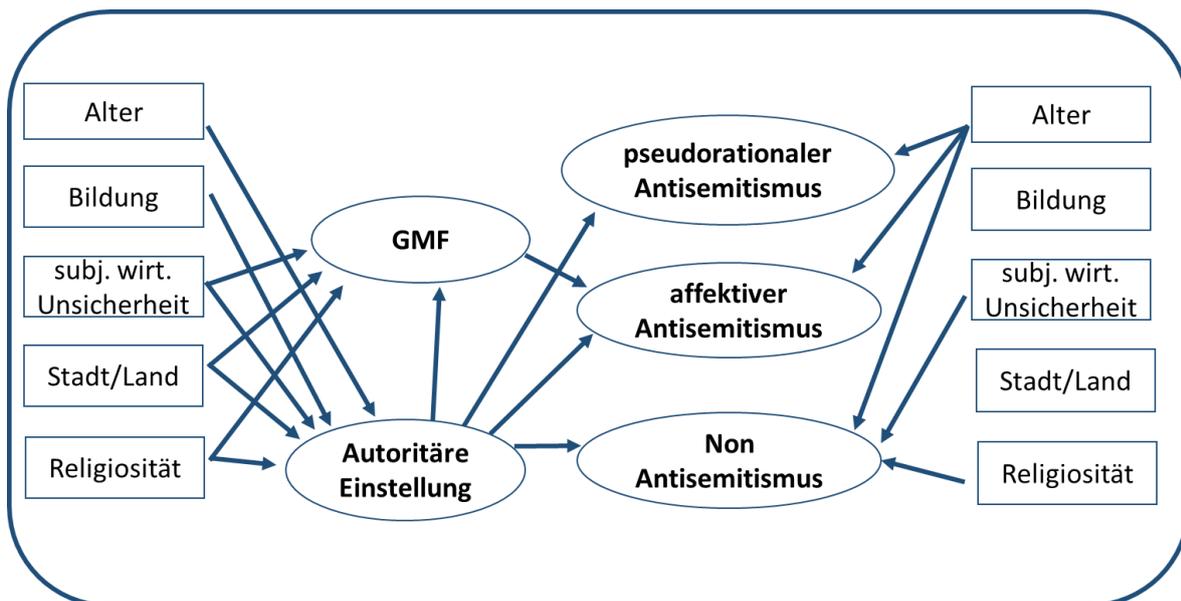
### 3.2 DAS MODELL – EINFLUSSFAKTOREN AUF DIE DREI DIMENSIONEN VON ANTISEMITISMUS IN DER ÖSTERREICHREPRÄSENTATIVEN STICHPROBE

Abbildung 3: Das theoretische Modell zur Erklärung von Antisemitismus in seinen drei Dimensionen in der Gesamtbevölkerung



Anmerkung: In der Grafik sind alle theoretisch abgeleiteten Einflüsse sichtbar, die im Modell überprüft werden. In eckigen Kästchen sind die im Fragebogen erhobenen Fragen (manifeste Items) dargestellt, in ovalen die latenten Dimensionen, also die drei Dimensionen von Antisemitismus, die Rechtsautoritären Einstellungen sowie die Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit.

Abbildung 4: Das empirisch bestätigte Modell für die Erklärung der drei Dimensionen von Antisemitismus in der Gesamtbevölkerung



Es werden nur noch die Pfeile (Einflüsse) dargestellt, die empirisch bestätigt werden konnten.

Lediglich zwei der sieben potentiellen Einflussfaktoren, die Eingang in das Modell fanden, beeinflussen alle drei empirisch abgeleiteten Dimensionen von Antisemitismus direkt: *Rechtsautoritäre Einstellungen* und das Alter. Zwei Faktoren zeigen auf keine der Dimensionen eine direkte Wirkung: Bildung und das Wohnen in der Stadt oder am Land. In Abbildung 3, die das Modell in seiner Gesamtheit zeigt, ist das gut zu sehen: Am oberen Rand erkennt man jene fünf Einflussfaktoren, die mittels Fragebogen direkt erhoben wurden, z. B. auch das Alter. Sie sind, wie auch alle anderen sichtbaren – also manifesten – Merkmale bzw. Einstellungen mit einem rechteckigen Rahmen eingefasst. Jeder rechteckige Rahmen entspricht einem Fragebogen-Item, jeder ovale hingegen einer der Dimensionen bzw. latenten Grundhaltungen, die im Rahmen der Antisemitismusstudie 2018 ermittelt wurden. Die Grundhaltung *Rechtsautoritäre Einstellungen* ist also oval umrahmt. Die Pfeile geben das komplexe Beziehungsgeflecht wieder. Man findet darin je einen Pfeil, der vom Einflussfaktor *Alter* zu einer der Dimensionen zeigt, und weitere drei Pfeile, die vom Einflussfaktor *Rechtsautoritäre Einstellungen* zu den Dimensionen führen. Und wenn man ganz genau hinsieht, kann man erkennen, dass auch ein Pfeil vom Rechteck *Alter* auf das Oval *Rechtsautoritäre Einstellungen* zeigt. Das Alter beeinflusst also auch, wie stark *Rechtsautoritäre Einstellungen* ausgeprägt sind. Ein noch genauerer Blick zeigt, dass die *Rechtsautoritären Einstellungen* – im Gegensatz zu den Dimensionen von Antisemitismus – auch noch mit Bildung und dem Wohnort in der Stadt oder am Land erklärt werden können. Daraus folgt, dass Bildung und Wohnort über die „Zwischenstation“ *Rechtsautoritäre Einstellung* doch auch eine (indirekte) Wirkung auf die Dimensionen entfalten. Es handelt sich also tatsächlich um ein äußerst komplexes Netz von Ursache-Wirkungszusammenhängen, die vom Modell abgebildet werden.

Unter allen Erklärungsfaktoren sticht einer heraus: ***Rechtsautoritäre Einstellungen (Right Wing Authoritarianism – RWA)*** haben sich als der Angelpunkt erwiesen, um den sich fast alles dreht. Sie wirken auf alle drei Dimensionen des Antisemitismus, und zwar ungleich stärker als alle anderen Faktoren. Dieses Ergebnis überrascht nicht, wurde die Entwicklung der Skala zur Messung von RWA ja ursprünglich entwickelt, um Antisemitismus zu erklären. Je stärker ausgeprägt die *Rechtsautoritären Einstellungen* sind, desto massiver zeigt sich sowohl der PSEUDORATIONALE als auch DER AFFEKTIVE ANTISEMITISMUS. Umgekehrt gilt: je weniger Rechtsautoritäres Denken, desto mehr NON-ANTISEMITISMUS.

Doch diese direkten Zusammenhänge geben noch nicht das tatsächliche Gewicht des Erklärungsfaktors *Right Wing Authoritarianism* wieder. Denn *RWA* ist (genauso wie die drei empirisch abgeleiteten Dimensionen von Antisemitismus) eine Grundhaltung und wird seinerseits von mehreren Faktoren beeinflusst. Er steigt mit dem Bildungsstand, dem Alter, der Religiosität, der Unzufriedenheit mit der eigenen wirtschaftlichen Situation und ist in der Stadt ausgeprägter als am Land. All dies entfaltet eine indirekte Wirkung auch auf die Dimensionen von Antisemitismus, über den Umweg der *Rechtsautoritären Einstellungen*. Diese Erkenntnis erweitert die Reihe der Einflussfaktoren auf die drei Dimensionen: Bildung, Religiosität, der Wohnort sowie die subjektive Wahrnehmung der eigenen ökonomischen Lage haben also sehr wohl eine Wirkung auf die Dimensionen, wenn auch nur eine indirekte.

Auch das **Alter** beeinflusst alle drei Dimensionen von Antisemitismus direkt, allerdings weitaus schwächer als *RWA*. Sowohl der PSEUDORATIONALE als auch der AFFEKTIVE ANTISEMITISMUS nehmen mit dem Alter ab. Im Gegenzug zeigt sich der NON-ANTISEMITISMUS mit den Lebensjahren immer deutlicher. Doch das ist nur ein Teil der Wahrheit, und noch dazu ein auf den ersten Blick irreführender. *Right Wing Authoritarianism* entfaltet nämlich auch hier seine Rolle als Angelpunkt im Modell. Und da zeigt sich auf den ersten Blick ein widersprüchliches Bild, denn *Rechtsautoritäre Einstellungen* steigen mit dem Alter an, beim Antisemitismus verhält es sich genau umgekehrt. Dieser Widerspruch ist folgendermaßen zu interpretieren: **Haben junge und ältere Menschen genau dasselbe Level von *Rechtsautoritären Einstellungen*, dann sind die älteren vergleichsweise weniger antisemitisch.** Um

jedoch den tatsächlichen Einfluss des Faktors Alter auf die Dimensionen von Antisemitismus zu erfassen, müssen die Alterseffekte auf *RWA* und auf Antisemitismus vereint werden. Angesichts der Stärke des Einflusses von *RWA* auf die Dimensionen (inklusive Alterseffekt) und der gleichzeitigen Schwäche der direkten Wirkung des Alters auf die Dimensionen ist davon auszugehen, dass – entgegen dem ersten Eindruck – in Summe sowohl der *PSEUDORATIONALE* als auch der *AFFEKTIVE ANTISEMITISMUS* mit dem Alter zunehmen und der *NON-ANTISEMITISMUS* abnimmt. Einen Ursache-Wirkungszusammenhang aus dem Modell herauszulösen kann also einen falschen Eindruck hinterlassen – auch wenn es kompliziert ist, muss immer das gesamte Modell mitgedacht werden.

Der **PSEUDORATIONALE ANTISEMITISMUS (Dimension 1)**, der einen massiven Glauben an Weltverschwörungstheorien mit der Abwehr von Schuld, die im Zusammenhang mit dem Holocaust steht, vereint, sucht stets nach Argumenten für die Feindschaft gegen Juden und Jüdinnen. In signifikantem Ausmaß beeinflusst wird er nur von *Right Wing Authoritarianism* und Alter. Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit hat hier keinen Einfluss.

Der **AFFEKTIVE ANTISEMITISMUS (Dimension 2)** lässt Abneigungen und Ressentiments unreflektiert freien Lauf, ohne auf gesellschaftliche Konventionen zu achten, und nimmt dabei immer wieder extremistische Positionen ein. Zu *Right Wing Authoritarianism* und Alter gesellt sich hier ein dritter Einflussfaktor: **Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit** (siehe Kap. 3.1.1). Je kräftiger sich diese Grundhaltung bemerkbar macht, desto stärker ist der *AFFEKTIVE ANTISEMITISMUS* – und das bestätigt noch einmal die eminente Rolle von *Rechtsautoritären Einstellungen* im Modell. Dieses untersucht nämlich auch, wovon *Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit* beeinflusst wird. Und da zeigt sich ein wirklich enorm starker Effekt von *RWA*. Das heißt, *RWA* wirkt einerseits direkt auf den *AFFEKTIVEN ANTISEMITISMUS* und andererseits noch einmal über den Umweg des Einflussfaktors *Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit*. Genau auf diesem Umweg kommen auch noch andere, zusätzliche (indirekte) Einflüsse auf den *AFFEKTIVEN ANTISEMITISMUS* ins Spiel: Je religiöser die Menschen sind und je höher ihre Zufriedenheit mit ihrer wirtschaftlichen Situation ist, desto geringer ist die Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit. In den städtischen Gebieten ist sie schwächer als in ländlichen. Das bedeutet, Religionsferne, ökonomische Unsicherheit und das Wohnen am Land befeuern (indirekt) den *AFFEKTIVEN ANTISEMITISMUS*.

Tabelle 15: Ergebnisse der Modellberechnungen für die Gesamtbevölkerung

	Parameter- schätzung	Standard- fehler.	z-value	signifikant (0.05)	inhaltliche Richtung (*)
<b>Dimension 1 Pseudorationaler Antisemitismus wird erklärt durch...</b>					
Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit	0.056	0.033	1.732	nein	
Rechtsautoritäre Einstellungen (RWA)	0.380	0.074	5.153	ja	positiv
Bildung	0.049	0.033	1.514	nein	
Alter	0.002	0.001	2.002	ja	negativ
Religiosität	-0.033	0.019	-1.772	nein	
Stadt/Land	0.038	0.031	1.210	nein	
subj. ökonon. Sicherheit	-0.034	0.021	-1.615	nein	
<b>Dimension 2 Affektiver Antisemitismus wird erklärt durch...</b>					
Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit	0.092	0.041	2.241	ja	positiv
Rechtsautoritäre Einstellungen	0.334	0.081	4.100	ja	positiv
Bildung	-0.020	0.042	-0.471	nein	
Alter	0.007	0.001	5.783	ja	negativ
Religiosität	-0.002	0.024	-0.101	nein	
Stadt/Land	0.008	0.040	0.209	nein	
subj. ökonon. Sicherheit	-0.047	0.027	-1.773	nein	
<b>Dimension 3 Non Antisemitismus wird erklärt durch...</b>					
Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit	-0.049	0.069	-0.705	nein	
Rechtsautoritäre Einstellungen	-0.730	0.142	-5.138	ja	negativ
Bildung	0.083	0.070	1.196	nein	
Alter	-0.013	0.002	-6.677	ja	positiv
Religiosität	-0.086	0.040	-2.144	ja	positiv
Stadt/Land	0.061	0.067	0.902	nein	
subj. ökonon. Sicherheit	0.105	0.044	2.365	ja	positiv
<b>Rechtsautoritäre Einstellungen werden erklärt durch...</b>					
Bildung	-0.314	0.054	-5.816	ja	positiv
Alter	-0.005	0.001	-3.747	ja	positiv
Religiosität	-0.138	0.028	-4.930	ja	positiv
Stadt/Land	-0.142	0.048	-2.978	ja	mehr in der Stadt
subj. ökonon. Sicherheit	-0.071	0.032	-2.219	ja	negativ
<b>Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit wird erklärt durch...</b>					
Rechtsautoritäre Einstellungen	1.081	0.121	8.961	ja	positiv
Bildung	-0.108	0.059	-1.817	nein	
Alter	0.002	0.002	1.223	nein	
Religiosität	0.170	0.032	5.349	ja	negativ
Stadt/Land	0.174	0.055	3.137	ja	mehr am Land
subj. ökonon. Sicherheit	-0.077	0.037	-2.058	ja	negativ

(\*) Für das Verständnis, welche inhaltliche Richtung ein Zusammenhang hat, muss man wissen, welche Zahlenwerte welche inhaltlichen Bedeutungen haben:

**Bildung:** 1 Matura oder höherer Abschluss; 0 niedrigerer formaler Abschluss

**Stadt/Land:** 1 Stadt; 0 Land

**Subjektive ökonomische Unsicherheit:** 1 Einkommen sehr zufriedenstellend; 4 Einkommen überhaupt nicht zufriedenstellend

**Alter:** in Jahren

**Religiosität:** 1 überhaupt nicht religiös; 4 sehr religiös

In den **Antisemitismus-Dimensionen** steht ein niedriger Zahlenwert für hohe Zustimmung. Für Dimension 1 und 2 bedeutet ein niedriger Zahlenwert also Zustimmung zu antisemitischen Aussagen, für Dimension 3 Zustimmung zu nicht-antisemitischen Aussagen.

Bei **Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit** bedeutet ein niedriger Zahlenwert eine hohe Menschenfeindlichkeit

Bei Rechtsautoritären Einstellungen bedeutet ein niedriger Zahlenwert eine starke Ausprägung von RWA.

Der **NON-ANTISEMITISMUS (Dimension 3)** gibt ein entspanntes Verhältnis zu Juden und Jüdinnen wieder. Wie oben beschrieben, ist er umgekehrt proportional zu *RWA* und nimmt mit dem Alter zu. Darüber hinaus sind zwei Faktoren, die bei *Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit* eine Wirkung entfalten, auch hier signifikant, und zwar in die gleiche Richtung. Religiosität fördert den NON-ANTISEMITISMUS, so wie sie *Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit* entgegenwirkt. Zufriedenheit mit der eigenen wirtschaftlichen Lage geht mit hohem NON-ANTISEMITISMUS (und geringer *Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit*) einher. Umgekehrt gelesen bedeutet das, ökonomische Unzufriedenheit behindert ein unverkrampftes Verhältnis zu Juden und Jüdinnen, aber auch zu anderen Personengruppen, die als „anders“ wahrgenommen und deshalb abgewertet werden.

Ein Blick auf das Hypothesen-Set soll nun zeigen, welche der **vorweg formulierten Annahmen** gehalten haben, und liefert zudem einen zusammenfassenden Überblick über die Einflussfaktoren. Die anderen Hypothesen konnten rechnerisch nicht bestätigt werden, was jedoch nicht heißt, dass etwa Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit ausschließlich auf den Affektiven Antisemitismus wirkt und auf die anderen beiden Dimensionen gar nicht. Wir erfahren aus dem Modell, dass Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit im vorliegenden Modell auf den PSEUDORATIONALEN ANTISEMITISMUS nicht in signifikantem Ausmaß wirksam wird, auf den AFFEKTIVEN ANTISEMITISMUS aber sehr wohl – und sehen so die Unterschiede zwischen den beiden Dimensionen noch einmal bestätigt. Wer Wert darauf legt und Mühe darauf verwendet, den eigenen Antisemitismus mit Argumenten zu untermauern, möchte sich nicht sagen lassen (oder sich selbst nicht eingestehen), von Ressentiments gesteuert zu sein und nicht nachvollziehbare Zuschreibungen und Unterstellungen vorzunehmen – und füllt daher den Fragebogen so aus, dass Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit als offensichtliches Phänomen in seinem Weltbild (also im PSEUDORATIONALEN ANTISEMITISMUS) keinen prominenten Platz einzunehmen scheint.

*Tabelle 16: Welche Hypothesen wurden für die Gesamtbevölkerung bestätigt?*

Rechtsautoritäre Einstellungen beeinflussen alle Dimensionen von Antisemitismus.		Bestätigt.
Alter beeinflusst alle Dimensionen von Antisemitismus.		Bestätigt.
<b>Außerdem wurde angenommen:</b>		
	Rechtsautoritäre Einstellungen beeinflussen Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit.	Bestätigt.
	Religiosität beeinflusst Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit und Rechtsautoritäre Einstellungen.	Bestätigt.
	Subjektive wirtschaftliche Unzufriedenheit beeinflusst gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit.	Bestätigt.

### 3.3 DAS MODELL – EINFLUSSFAKTOREN AUF DIE DREI DIMENSIONEN VON ANTISEMITISMUS IN DEN AUFSTOCKUNGSGRUPPEN

Abbildung 5: Das theoretische Modell für die Erklärung der drei Dimensionen von Antisemitismus in den Aufstockungsgruppen

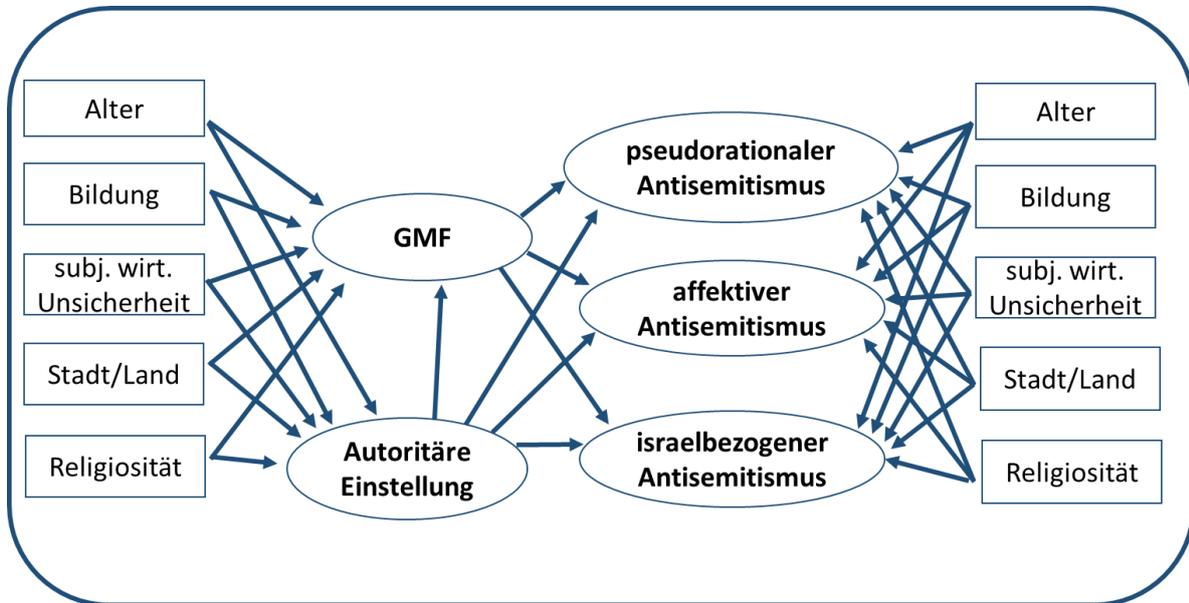
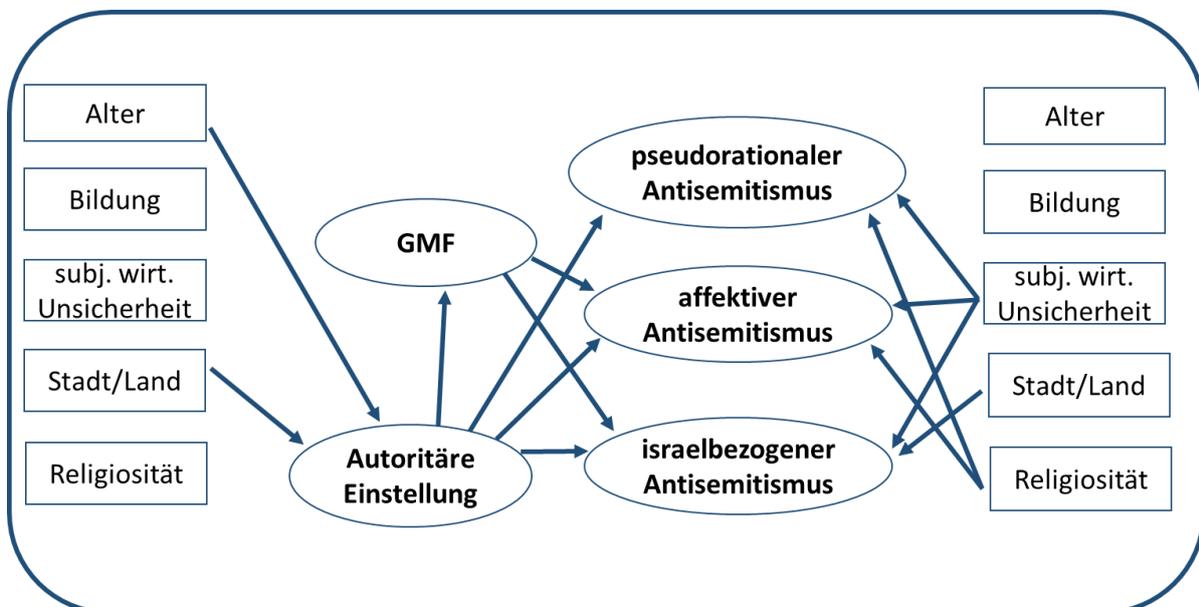


Abbildung 6: Das empirisch bestätigte Modell für die Erklärung von drei Dimensionen von Antisemitismus in den Aufstockungsgruppen



Von den vier für die Türkisch- und Arabischsprechenden empirisch abgeleiteten Dimensionen von Antisemitismus wurden nur drei ins Modell aufgenommen: der PSEUDORATIONALE ANTISEMITISMUS<sup>REDUZIERT</sup>, der AFFEKTIVE ANTISEMITISMUS<sup>AUSTRIFIZIERT</sup> und der – nur für die Aufstockungsgruppen als eigene Grundhaltung

nachweisbare – ISRAELBEZOGENE ANTISEMITISMUS. Der NON-ANTISEMITISMUS wurde aus methodischen Gründen ausgelassen (obwohl er natürlich besteht). Möchte man mit einer nicht sehr großen Zahl von Fällen ein sehr komplexes Modell berechnen, treten rechnerische Probleme auf. Damit ein Modell stabil lösbar ist, braucht man ein bestimmtes Verhältnis von Fällen zu den Parametern (den Unbekannten), die man berechnen möchte. Für den NON-ANTISEMITISMUS sind zu viele dieser rechnerischen Probleme aufgetreten.

Insgesamt ist das Modell etwas einfacher zu lesen als jenes für die Mehrheitsbevölkerung. Was hier nämlich fast völlig wegfällt, sind die indirekten Einflüsse auf die Dimensionen, die über die „Zwischenstationen“ *Rechtsautoritäre Einstellungen* und *Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit* wirken. RWA steigt mit dem Alter und ist in der Stadt weiter verbreitet als am Land, wird also nur von zwei Faktoren in signifikantem Ausmaß geprägt. Für *Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit* ergab das Modell keinen starken signifikanten Erklärungsfaktor.<sup>31</sup>

Die Einflussfaktoren bestätigen, dass jene Dimensionen von Antisemitismus, den die Aufstockungsgruppen mit der Gesamtbevölkerung gemeinsam haben, im Kern die jeweils gleiche Grundhaltung wiedergeben. So wie sich aber bei den Dimensionen leichte Verschiebungen der Schwerpunkte zeigten, lassen sich auch bei den schwächeren Einflussfaktoren Unterschiede festmachen. Die große Gemeinsamkeit ist die Dominanz des **Right Wing Authoritarianism**. RWA wirkt auch bei den Aufstockungsgruppen auf alle im Modell enthaltenen Dimensionen von Antisemitismus, und zwar auf den AFFEKTIVEN und den ISRAELBEZOGENEN ANTISEMITISMUS deutlich stärker als auf den PSEUDORATIONALEN ANTISEMITISMUS.

Was im Vergleich zur Gesamtbevölkerung weitgehend wegfällt, ist der **Alterseffekt**. Es zeigt sich bei den Türkisch- und Arabischsprechenden nämlich kein direkter Einfluss des Alters auf die Dimensionen von Antisemitismus. Lediglich über den Umweg der *Rechtsautoritären Einstellungen* wirkt das Alter indirekt auch auf die Dimensionen, aber nur schwach.

Ein Erklärungsfaktor gewinnt im Vergleich zur Gesamtbevölkerung deutlich an Gewicht. Die **subjektive Zufriedenheit mit der eigenen wirtschaftlichen Lage** wirkt auf den ISRAELBEZOGENEN ANTISEMITISMUS, aber für die Türkisch- und Arabischsprechenden auch auf ihre Variationen des PSEUDORATIONALEN bzw. des AFFEKTIVEN ANTISEMITISMUS. Je zufriedener die Menschen mit der ökonomischen Situation ihres Haushaltes sind, desto weniger antisemitisch denken sie.

**Religiosität** spielt bei der Gesamtbevölkerung weder für den PSEUDORATIONALEN noch für den AFFEKTIVEN ANTISEMITISMUS eine signifikante Rolle, bei den Türkisch- und Arabischsprachigen aber schon, wenn auch nur schwach ausgeprägt. Für den ISRAELBEZOGENEN ANTISEMITISMUS ist das Ausmaß an Religiosität als Erklärungsfaktor jedoch unbedeutend.

---

<sup>31</sup> RWA zeigt zwar eine signifikante Wirkung auf *Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit*, aber nur äußerst schwach. Außerdem widerspricht das Ergebnis allen Theorien, denn es besagt: je weniger *Rechtsautoritäre Einstellungen*, desto mehr *Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit*. Das Ergebnis ist wohl als numerisches Artefakt zu verstehen.

Tabelle 17: Ergebnisse der Modellberechnungen für die Aufstockungsgruppen

	Parameter- schätzung	Standard- fehler	z-value	Signifikant (+)	Inhalt. Richtung (*)
<b>Pseudorationaler Antisemitismus in den Aufstockungsgruppen wird erklärt durch</b>					
Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit	0.022	0.039	0.549	nein	
Rechtsautoritäre Einstellungen	0.232	0.071	3.252	ja	positiv
Bildung	0.017	0.068	0.256	nein	
Alter	0.001	0.003	0.242	nein	
Religiosität	-0.098	0.054	-1.816	(ja)	positiv
Stadt/Land	-0.024	0.074	-0.321	nein	
subj. ökonon. Sicherheit	-0.074	0.042	-1.744	(ja)	negativ
<b>Affektiver Antisemitismus in den Aufstockungsgruppen entspricht wird erklärt durch</b>					
Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit	0.316	0.064	4.949	ja	positiv
Rechtsautoritäre Einstellungen	0.465	0.093	5.009	ja	positiv
Bildung	-0.112	0.085	-1.318	nein	
Alter	-0.001	0.003	-0.362	nein	
Religiosität	-0.121	0.065	-1.868	(ja)	positiv
Stadt/Land	-0.033	0.093	-0.357	nein	
subj. ökonon. Sicherheit	-0.108	0.051	-2.103	ja	negativ
<b>Israelbezogener Antisemitismus wird erklärt durch</b>					
Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit	0.211	0.059	3.600	ja	positiv
Rechtsautoritäre Einstellungen	0.449	0.094	4.780	ja	positiv
Bildung	0.108	0.091	1.190	nein	
Alter	0.002	0.004	0.639	nein	
Religiosität	-0.102	0.069	-1.468	nein	
Stadt/Land	0.259	0.101	2.561	ja	In der Stadt niedriger
subj. ökonon. Sicherheit	-0.134	0.055	-2.435	ja	negativ
<b>autoritäre Einstellungen werden erklärt durch</b>					
Bildung	-0.197	0.122	-1.617	nein	
Alter	-0.016	0.005	-3.330	ja	positiv
Religiosität	-0.105	0.092	-1.136	nein	
Stadt/Land	-0.293	0.133	-2.197	ja	In der Stadt höher
subj. ökonon. Sicherheit	0.020	0.073	0.279	nein	
<b>Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit wird erklärt durch</b>					
Rechtsautoritäre Einstellungen	-0.209	0.109	-1.909	(ja)	negativ
Bildung	-0.038	0.136	-0.280	nein	
Alter	-0.000	0.005	-0.020	nein	
Religiosität	-0.109	0.103	-1.060	nein	
Stadt/Land	-0.087	0.148	-0.589	nein	
subj. ökonon. Sicherheit	-0.083	0.081	-1.019	nein	

(+) **Signifikanz:** wenn  $p < 0,05$  ja, wenn  $p \geq 0,05$  und  $< 0,10$  (ja), wenn  $p \geq 0,10$  nein

(\*) Für das Verständnis, welche inhaltliche Richtung ein Zusammenhang hat, muss man wissen, welche Zahlenwerte welche inhaltlichen Bedeutungen haben:

**Bildung:** 1 Matura oder höherer Abschluss; 0 niedrigerer formaler Abschluss

**Stadt/Land:** 1 Stadt; 0 Land

**Subjektive ökonomische Unsicherheit:** 1 Einkommen sehr zufriedenstellend; 4 Einkommen überhaupt nicht zufriedenstellend

**Alter:** in Jahren

**Religiosität:** 1 überhaupt nicht religiös; 4 sehr religiös

In den **Antisemitismus-Dimensionen** steht ein niedriger Zahlenwert für hohe Zustimmung. Für Dimension 1 und 2 bedeutet ein niedriger Zahlenwert also Zustimmung zu antisemitischen Aussagen, für Dimension 3 Zustimmung zu nicht-antisemitischen Aussagen.

Bei **Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit** bedeutet ein niedriger Zahlenwert eine hohe Menschenfeindlichkeit

Bei Rechtsautoritären Einstellungen bedeutet ein niedriger Zahlenwert eine starke Ausprägung von RWA.

Der **PSEUDORATIONALE ANTISEMITISMUS<sup>REDUZIERT</sup> (Dimension 1)** und der **AFFEKTIVE ANTISEMITISMUS<sup>AUSTRIFIZIERT</sup> (Dimension 2)** teilen drei signifikante Einflussfaktoren: Religiosität, Unzufriedenheit mit der eigenen ökonomischen Situation und *Right Wing Authoritarianism*. RWA hat die jeweils stärkste Erklärungskraft, wobei diese für den **AFFEKTIVEN ANTISEMITISMUS<sup>AUSTRIFIZIERT</sup>** noch deutlicher ausgeprägt ist. Dieser wird (im Unterschied zu Dimension 1) außerdem noch in hohem Ausmaß von *Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit* beeinflusst.

Der **ISRAELBEZOGENE ANTISEMITISMUS (Dimension 4)** unterscheidet sich von den anderen beiden Dimensionen insofern, als er keine signifikanten religiösen Wurzeln hat und es Unterschiede zwischen städtischen und ländlichen Wohngebieten gibt. Er ist in der Stadt geringer ausgeprägt als am Land. Gemeinsam hat er mit den anderen beiden Dimensionen, dass die Unzufriedenheit mit der eigenen wirtschaftlichen Situation relevant ist, und vor allem dass Rechtsautoritäre Einstellungen einen sehr hohen Stellenwert haben, wobei dieser etwa so hoch ist wie beim **AFFEKTIVEN ANTISEMITISMUS<sup>AUSTRIFIZIERT</sup>** (also deutlich höher als beim **PSEUDORATIONALEN ANTISEMITISMUS<sup>REDUZIERT</sup>**).

Den Abschluss macht auch hier ein Blick auf das **Hypothesen-Set**, der zeigt, dass zwei Annahmen bestätigt werden konnten:

- Rechtsautoritäre Einstellungen beeinflussen alle Dimensionen von Antisemitismus.
- Subjektive wirtschaftliche Unzufriedenheit beeinflusst alle drei Dimensionen von Antisemitismus.

## 4 FAZIT – BEI WEM UND WO MAßNAHMEN IM KAMPF GEGEN ANTISEMITISMUS ANSETZTEN KÖNNTEN

---

### 4.1 FÜR WELCHE GRUPPEN SIND MAßNAHMEN GEGEN EINE DER DIMENSIONEN VON ANTISEMITISMUS BESONDERS WICHTIG?

Wenn Antisemitismus in einer seiner Ausprägungen in einer Gruppe besonders stark ausgeprägt wäre, könnten Maßnahmen dagegen spezifisch für eine Gruppe entwickelt werden. Und obwohl es so ist, dass Antisemitismus sich in seinen Ausprägungen durch sehr unterschiedliche gesellschaftliche, soziale oder demographische Gruppen zieht, kann man mehrere Dinge festhalten:

- Bildung macht für alle empirisch abgeleiteten Dimensionen einen Unterschied: Wer über höhere formale Bildungsabschlüsse verfügt, äußert sich in allen Dimensionen weniger antisemitisch als formal niedriger Gebildete. Maßnahmen zur Bekämpfung von Antisemitismus sollten sich daher besonders an **jene** richten, **die über niedrigere Bildungsabschlüsse** verfügen. Das gilt für alle Altersgruppen.
- Auch wenn **junge Menschen** nicht per se antisemitischer eingestellt sind als ältere, ist es dennoch relevant, gerade bei jungen Menschen anzusetzen, zum einen, weil das mittel- und langfristige Auswirkungen haben kann, zum anderen, weil junge Menschen über das formale Bildungswesen gut besser zu erreichen sind.
- **Junge Menschen, die mit ihrer wirtschaftlichen Situation unzufrieden sind**, sind ansprechbarer für Antisemitismus, das heißt, Maßnahmen sollten gerade bei dieser Gruppe ansetzen.
- **Junge Menschen, die mit der Demokratie unzufrieden sind**, sind ebenfalls ansprechbarer für Antisemitismus, daher würde es sich gerade für das Parlament anbieten, Maßnahmen zu kombinieren, die Demokratiezufriedenheit stärken und Antisemitismus entgegenwirken.
- In den Aufstockungsgruppen der **arabisch- und türkischsprechenden Menschen** liegt die Zustimmung zu antisemitischen Aussagen oft deutlich höher als in der Gesamtbevölkerung. Ein Großteil der Befragten ist in Österreich aufgewachsen, daher stellt sich die Frage, wie es zu diesen Einstellungen kommen kann. Auch wenn weitere Forschung die Entstehungsmechanismen genauer unter die Lupe nehmen muss, ist der Bedarf an Maßnahmen für diese Gruppe offensichtlich.
- ISRAELBEZOGENEN ANTISEMITISMUS als „eigenständige“ Dimension von Antisemitismus können wir lediglich für die **arabisch- und türkischsprechenden Befragten** nachweisen. Maßnahmen gegen ISRAELBEZOGENEN ANTISEMITISMUS sind daher in diesen Gruppen besonders wichtig.

## 4.2 ANSATZPUNKTE FÜR MAßNAHMEN IM KAMPF GEGEN DEN ANTISEMITISMUS, WIE ER IN ÖSTERREICH AUFTRIT

Da **Right Wing Authoritarianism** sich als **der** Einflussfaktor schlechthin erwiesen hat, und zwar auf alle empirisch abgeleiteten Dimensionen von Antisemitismus, bekämpft jede Maßnahme gegen *Rechtsautoritäre Einstellungen* gleichzeitig auch Antisemitismus, egal welcher Ausprägung.

Dass die **Arbeit mit jungen Menschen** zentral ist, wird durch die Ergebnisse des Strukturgleichungsmodells bestätigt: Denken nämlich junge und ältere Menschen in exakt dem gleichen Ausmaß rechtsautoritär, dann sind es die Jungen, die stärker antisemitisch eingestellt sind.

Der signifikante Einfluss von *Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit* auf den **AFFEKTIVEN ANTISEMITISMUS** zeigt, dass hier keine singuläre Feindschaft gegen Juden und Jüdinnen vorliegt, sondern dass der Antisemitismus Teil einer Grundhaltung ist, die die Menschen in Gruppen teilt und diese dann bewertet. **AFFEKTIVER ANTISEMITISMUS** geht also stets mit der Abwertung weiterer Personengruppen einher. Für die Entwicklung von Gegenmaßnahmen birgt dies einen entscheidenden Vorteil: Maßnahmen gegen den **AFFEKTIVEN ANTISEMITISMUS** wirken gleichzeitig gegen die Abwertung von anderen Personengruppen – und umgekehrt.

Dass der **PSEUDORATIONALE ANTISEMITISMUS** nicht von *Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit* beeinflusst wird, bedeutet im Umkehrschluss, dass er nicht dadurch zu bekämpfen ist, dass man gegen Entwertung und Diskriminierung vorgeht. Ihn schüren andere Mechanismen und deshalb braucht man eigene Maßnahmen, um dagegenzuhalten.

## ABBILDUNGSVERZEICHNIS

---

Abbildung 1: schematische Darstellung: Was macht Faktorenanalyse?.....	10
Abbildung 2: Skizze Lineares Strukturgleichungsmodell.....	33
Abbildung 3: Das theoretische Modell zur Erklärung von Antisemitismus in seinen drei Dimensionen in der Gesamtbevölkerung.....	39
Abbildung 4: Das empirisch bestätigte Modell für die Erklärung der drei Dimensionen von Antisemitismus in der Gesamtbevölkerung.....	39
Abbildung 5: Das theoretische Modell für die Erklärung der drei Dimensionen von Antisemitismus in den Aufstockungsgruppen.....	44
Abbildung 6: Das empirisch bestätigte Modell für die Erklärung von drei Dimensionen von Antisemitismus in den Aufstockungsgruppen.....	44

## TABELLENVERZEICHNIS

---

Tabelle 1: Items und Dimensionen von Antisemitismus im Fragebogen .....	7
Tabelle 2: Empirische Dimensionen in der Gesamtbevölkerung .....	12
Tabelle 3: Empirische Dimensionen bei unter 30jährigen .....	15
Tabelle 4: Empirische Dimensionen bei Aufstockungsgruppen .....	21
Tabelle 5: Die drei Dimensionen von Antisemitismus in der Gesamtbevölkerung nach Alter und Bildung .....	26
Tabelle 6: Die drei Dimensionen von Antisemitismus in der Gesamtbevölkerung nach Religionszugehörigkeit .....	26
Tabelle 7: Die drei Dimensionen von Antisemitismus bei Katholiken*innen in der Gesamtbevölkerung nach Religiosität .....	27
Tabelle 8: Die drei Dimensionen von Antisemitismus in der Gesamtbevölkerung nach subjektiver wirtschaftlicher Sicherheit/Unsicherheit .....	27
Tabelle 9: Die vier Dimensionen von Antisemitismus bei unter 30jährigen nach Demokratiezufriedenheit .....	29
Tabelle 10: Die vier Dimensionen von Antisemitismus bei unter 30jährigen nach subjektiver wirtschaftlicher Sicherheit/Unsicherheit .....	29
Tabelle 11: Die vier Dimensionen von Antisemitismus in den Aufstockungsgruppen nach subjektiver wirtschaftlicher Sicherheit/Unsicherheit .....	30
Tabelle 12: Die vier Dimensionen von Antisemitismus in den Aufstockungsgruppen nach Demokratiezufriedenheit .....	31
Tabelle 13: Die vier Dimensionen von Antisemitismus in den Aufstockungsgruppen nach subjektiver zukünftiger wirtschaftlicher Sicherheit .....	31
Tabelle 14: Empirische Dimensionen von Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit – Gesamtbevölkerung im Vergleich zu den unter 30jährigen und zu Aufstockungsgruppen der Türkisch- und Arabischsprachende .....	38
Tabelle 15: Ergebnisse der Modellberechnungen für die Gesamtbevölkerung .....	42
Tabelle 16: Welche Hypothesen wurden für die Gesamtbevölkerung bestätigt? .....	43
Tabelle 17: Ergebnisse der Modellberechnungen für die Aufstockungsgruppen .....	46

---

## LITERATURVERZEICHNIS

---

- Adorno, T., Frenkel-Brunswick, E., Levinson, D., & Sanford, R. (1950). *The authoritarian personality*. New York: Harper
- Aichholzer, J. (2019). Diversität und Solidarität: Der Umgang mit sozialer Vielfalt und sozialer Zusammenhalt in Österreich. In: Friesl, C., Aichholzer, J., Hajdinjak, S. und Kritzinger, S. (Hg.) *Quo vadis, Österreich? Wertewandel zwischen 1990 und 2018*. Wien: Czernin Verlag, S. 174-205.
- Aichholzer, J. und Zeglovits, E. (2015). Balancierte Kurzskala autoritärer Einstellungen (B-RWA-6). In: *Zusammenstellung sozialwissenschaftlicher Items und Skalen* (Vol. 10). Mannheim: GESIS.
- Altemeyer, B. (1998). The other “authoritarian personality”. In: *Advances in experimental social psychology* (Vol. 30). Academic Press, S. 47-92.
- Anti-Defamation League – Website. ADL/GLOBAL 100 (<https://global100.adl.org/map>, abgerufen 15.5.2020).
- Blume, M. (2019). *Warum der Antisemitismus uns alle bedroht. Wie neue Medien alte Verschwörungstheorien befeuern*. Ostfildern: Patmos Verlag.
- BRAINTRUST (2019). *Antisemitismus in Österreich. Historische Vergleichsdaten 1968-2018*. Materialsammlung. Wien: antisemitismus2018.at ([https://www.antisemitismus2018.at/wp-content/uploads/Antisemitismus-in-%C3%96sterreich-2018\\_Historische-Vergleichsdaten.pdf](https://www.antisemitismus2018.at/wp-content/uploads/Antisemitismus-in-%C3%96sterreich-2018_Historische-Vergleichsdaten.pdf), abgerufen 29.4.2020).
- Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung: *Arbeitsdefinition von Antisemitismus Website* (<https://www.bmbwf.gv.at/Themen/euint/ep/antisemitismus.html>, abgerufen 29.4.2020).
- Burg, A. (2009). *Hitler besiegen. Warum Israel sich endlich vom Holocaust lösen muss*. Frankfurt/New York: Campus Verlag.
- Duckitt, J. und Sibley, C. G. (2007). Right wing authoritarianism, social dominance orientation and the dimensions of generalized prejudice. In: *European Journal of Personality: Published for the European Association of Personality Psychology* 21.2 (2007), S. 113-130.
- Feldman, S. und Stenner, K. (1997). Perceived threat and authoritarianism. In: *Political Psychology*, 18(4), S. 741-770.
- Freytag, A. (2019). Antizionismus – Antisemitismus im Schafspelz? Die verzerrten Weltansichten der Israelfeinde und deren phylogenetische Wurzeln. Wien: antisemitismus2018.at ([https://www.antisemitismus2018.at/wp-content/uploads/aurelius\\_freytag%E2%80%93antizionismus%E2%80%93antisemitismus\\_im\\_schafspelz.pdf](https://www.antisemitismus2018.at/wp-content/uploads/aurelius_freytag%E2%80%93antizionismus%E2%80%93antisemitismus_im_schafspelz.pdf), abgerufen 29.4.2020).
- Heitmeyer, W. (Hg.) (2005). *Deutsche Zustände (Folge 3)*. Frankfurt: Suhrkamp Verlag.
- Imhoff, R. (2010). Zwei Formen des modernen Antisemitismus? Eine Skala zur Messung primären und sekundären Antisemitismus. In: *conflict & communication online*, vol. 9, no. 1. Berlin: Verlag Irene Regener ([http://www.cco.regener-online.de/2010\\_1/pdf/imhoff.pdf](http://www.cco.regener-online.de/2010_1/pdf/imhoff.pdf), abgerufen 5.5.2020).
- Küpper, B. und Zick, A. (2015). *Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit (Dossier Rechtsextremismus)*. Bonn: Website Bundeszentrale für politische Bildung (bpb), erschienen am 20.10.2015 (<https://www.bpb.de/politik/extremismus/rechtsextremismus/214192/gruppenbezogene-menschenfeindlichkeit#footnode3-3>, abgerufen am 18.5.2020).
- Mitnik, P., Lauß, G. und Hofmann-Reiter, S. (2020). *SchülerInnenwissen zu Nationalsozialismus*. Wien: Zentrum für politische Bildung und Pädagogische Hochschule Wien (download auf <https://zpb.phwien.ac.at/studien-schuelerinnenwissen-zu-nationalsozialismus/>, abgerufen 13.5.2020).
- Peham, A. (2019). *Antisemitismus in Österreich: Ein (unvollständiger) oeberblick*. Wien: antisemitismus2018.at ([https://www.antisemitismus2018.at/wp-content/uploads/andreas\\_peham%E2%80%93antisemitismus\\_in\\_oesterreich\\_ein\\_unvollstaendiger\\_oeberblick.pdf](https://www.antisemitismus2018.at/wp-content/uploads/andreas_peham%E2%80%93antisemitismus_in_oesterreich_ein_unvollstaendiger_oeberblick.pdf), abgerufen 29.4.2020).

- Peham, A. (2019). Antisemitismus in Österreich: Ein (unvollständiger) Überblick. Wien: antisemitismus2018.at ([https://www.antisemitismus2018.at/wp-content/uploads/andreas\\_peham%20%80%93antisemitismus\\_in\\_oesterreich\\_ein\\_unvollstaendiger\\_oeberblick.pdf](https://www.antisemitismus2018.at/wp-content/uploads/andreas_peham%20%80%93antisemitismus_in_oesterreich_ein_unvollstaendiger_oeberblick.pdf), abgerufen 29.4.2020).
- Pratto, F., Sidanius, J., Stallworth, L. M. und Malle, B. F. (1994). Social dominance orientation: A personality variable predicting social and political attitudes. In: Journal of Personality and Social Psychology 67, no. 4, S. 741-763.
- Wikipedia – Außenpolitik der Türkei ([https://de.wikipedia.org/wiki/Au%C3%9Fenpolitik\\_der\\_T%C3%BCrkei#Israel](https://de.wikipedia.org/wiki/Au%C3%9Fenpolitik_der_T%C3%BCrkei#Israel), abgerufen 14.5.2020).
- Zeglovits, E., Unterhuber, P. und Sommer, F. (2019). Antisemitismus in Österreich 2018. Analysebericht. Wien: antisemitismus2018.at ([https://www.antisemitismus2018.at/wp-content/uploads/Antisemitismus-in-%C3%96sterreich-2018\\_Analysebericht.pdf](https://www.antisemitismus2018.at/wp-content/uploads/Antisemitismus-in-%C3%96sterreich-2018_Analysebericht.pdf), abgerufen 29.4.2020).
- Zick, A., Küpper, B. und Hövermann, A. (2011). Die Abwertung der Anderen. Eine europäische Zustandsbeschreibung zu Intoleranz, Vorurteilen und Diskriminierung. ([https://pub.uni-bielefeld.de/download/2018599/2269237/Zick\\_Kupper\\_2011.pdf](https://pub.uni-bielefeld.de/download/2018599/2269237/Zick_Kupper_2011.pdf), abgerufen 29.5.2020)